

ISSN: 0939-5687

# tz**b**

## Thüringer Zahnärzte- blatt

04 | 2017



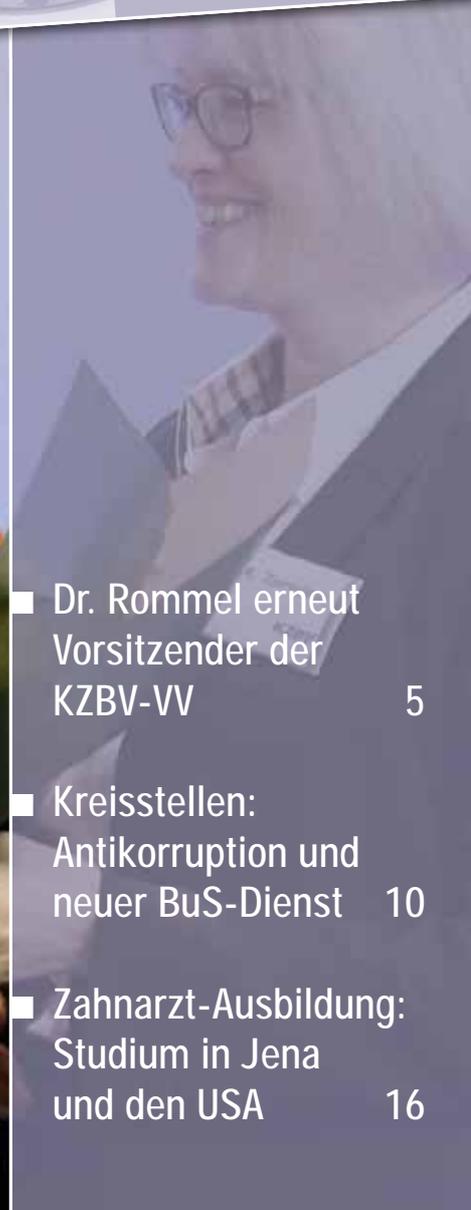
6. Akademihtag

### Praxishygiene

Samstag, 17. Juni 2017  
Messe Erfurt



- Dr. Rommel erneut Vorsitzender der KZBV-VV 5
- Kreisstellen: Antikorruption und neuer BuS-Dienst 10
- Zahnarzt-Ausbildung: Studium in Jena und den USA 16



# Kennen Sie den Weg?

VOCO lädt Sie ein zum WORKSHOP DAY am Freitag, den 16.06.2017 im Rosarium Sangerhausen, Uhrzeit: 9:00 - 15:30 Uhr

## Referenten

**Prof. Dr. Christian Gernhardt**  
Adhäsivtechnik – ein Überblick und Wertung

**Prof. Dr. Jürgen Manhart**  
Zeitgemäße Schichttechnik mit Kompositen im Front- und Seitenzahnbereich

Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.voco.de/workshopdays](http://www.voco.de/workshopdays)  
Freecall 00 800 44 444 555

Bildquelle: Rosenstadt Sangerhausen GmbH

Nur noch  
wenige freie Plätze  
verfügbar!

6

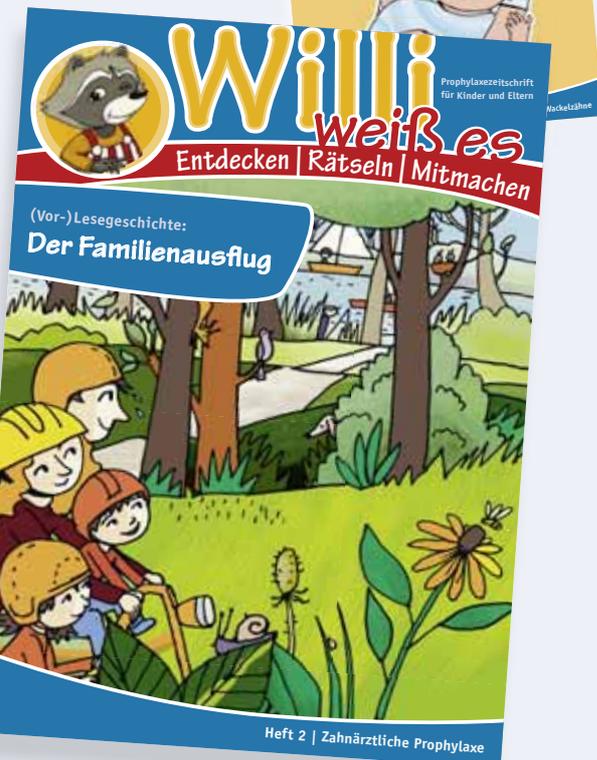
Fortbildungs-  
punkte



VOCO GmbH · Anton-Flettner-Str. 1-3 · 27472 Cuxhaven

**VOCO**  
DIE DENTALISTEN

Machen Sie Ihren kleinen Patienten eine Freude und überreichen Sie ihnen diese kleine Zeitschrift.



## Bestellformular per Fax an (0361) 746 74 85

Hiermit bestelle ich:

„Willi weiß es“ –

20 Exemplare davon

50 Exemplare davon

100 Exemplare davon

(inkl. MwSt., zzgl. 5,- € Versand)

**Heft 1**

\_\_\_ Stück

**Heft 2**

\_\_\_ Stück

für 20,- €

\_\_\_ Stück

für 40,- €

\_\_\_ Stück

für 70,- €

Zu jedem Exemplar gibt es ein passendes Bestellkärtchen von Willi dem Waschbären.



Praxisstempel



Weitere Infos und Online-Bestellung unter:  
[www.kleinearche.de/willi](http://www.kleinearche.de/willi)

### Recall-Karten „Willi“

20 Exemplare für 8,- €

50 Exemplare für 15,- €

100 Exemplare für 25,- €

200 Exemplare für 40,- €

(inkl. MwSt., zzgl. 1,45 € Versand)

Datum und Unterschrift

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das 1. Quartal dieses Jahres haben wir bereits abgerechnet und die aufmerksamen Rundschreibenleser werden sich sicherlich fragen, warum haben wir in diesem Jahr erst für die AOK PLUS und die Knappschaft neue, deutlich gesteigerte Punktwerte? Wenn man von der landwirtschaftlichen Krankenkasse einmal absieht, die wir aber nicht verhandeln, die nur ca. 7000 Versicherte in Thüringen vertritt und wir in unseren Verhandlungen auch dieses Ergebnis nicht akzeptiert hätten.

Aber die Frage steht berechtigterweise im Raum. Es ist ja nicht so, dass wir nicht mit allen Kassenarten verhandelt hätten, nur waren alle anderen, außer AOK und Knappschaft, nicht zu einer fairen vertragspartnerschaftlichen Lösung bereit.

Unter vertragspartnerschaftlichen Lösungen verstehen wir einen Interessenausgleich. Den hatten wir allen Krankenkassen angeboten.

Der Gesetzgeber hatte uns in zwei Schritten 5 % Ost-West-Angleich gesetzlich zukommen lassen. Er war sich dabei aber auch bewusst, dass das knapp die Hälfte des Nötigen war. Aus diesem Grund beauftragte er die Krankenkassen und KZVen, ausweislich der Gesetzesbegründung, dass die andere Hälfte auf dem Verhandlungswege erreicht wird. Dieser Auftrag steht immer noch. Im Übrigen sind wir auch in unseren Steigerungen nicht mehr strikt auf die Grundlohnsummensteigerung begrenzt, auch andere Kriterien, wie Morbidität und Praxiskostensteigerungen, fließen jetzt mit ein.

Die Steigerung der Grundlohnsumme wurde in diesem Jahr mit 2,5 % festgestellt. Das mag für viele Bereiche und Regionen zutreffen, für uns in Thüringen ist das aber deutlich zu wenig. So weisen die Thüringer Zahlen für uns deutlich höhere Entgeltsteigerungen für unsere Mitarbeiter aus. Auch die Energiepreise sind in Thüringen höher als in fast allen Bundesländern. Die Inflation zieht an. Was der Europäischen Zentralbank recht ist (Minuszinsen und steigende Inflation), ist natürlich für eine Zahnarztpraxis ein Horror. Deshalb können wir freiwillig Verträge, die nicht mehr als 2,5 % Zuwachs sichern, nicht abschließen. Der Teufel steckt ja auch noch in der Prozentrech-

nung. Wenn ich einen Punktwert von 1,00 Euro um 2,5 % steigere, ist das bedeutend weniger, als wenn ich einen Punktwert von 1,05 Euro um 2,5 % steigere. Damit geht die Schere zwischen Ost und West wieder weiter auseinander. Das ist, ausweislich der Gesetzesbegründung, nicht der Wille des Gesetzgebers, aber das nur nebenbei. Die Kostensteigerungen in Thüringen liegen eben höher.

Hier fangen die Kassen sich dann an zu unterscheiden in Kassen, die der Verantwortung für ihre Versicherten gerecht werden wollen und Kassen, die die Versorgungssicherheit in Thüringen bewusst hinter ihr betriebswirtschaftliches Ergebnis stellen. Hier zähle ich insbesondere einige Ersatzkassen dazu, die mit der leistungsorientierten AOK PLUS bei uns nicht mehr konkurrieren wollen und deshalb unser Bundesland als „Marktgebiet“ aufgegeben haben. Es war schon bitter, dass die Ersatzkassen unser letztes Schiedsamt vor zwei Jahren beklagt hatten, nur weil der Schiedsamtsvorsitzende, völlig zu Recht, auf Kompromiss entschieden hat. Das Schiedsamt ist ein Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung und wer dies nicht akzeptiert, ist der Totengräber der Selbstverwaltung. Gespannt bin ich, wie es in diesem Jahr ausgehen wird. Es wurde eine neue Klage, falls das Schiedsamt mehr als 2,5 % Steigerung festsetzen sollte, bereits durch die Ersatzkassen avisiert. Dann sehen wir weiter und sind vielleicht wieder auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Eingangs sprach ich von vertragspartnerschaftlichen Lösungen. Was müssen Sie sich darunter vorstellen? Wir steigern die Punktwerte erst zum 2. Quartal und erhöhen diese um die Grundlohnsumme von 2,5 % verteilt nicht auf vier, sondern nur auf drei Quartale. Damit haben die Krankenkassen einen realen Kostenanstieg von 2,5 % bei gleicher Leistungsanspruchnahme.

Das entspricht der Grundlohnsummensteigerung. Damit es für uns aber auch einen Sinn macht, bildet der Punktwert des 4. Quartals die Basis für die Fortentwicklung der Preise.

Aus unserer Sicht ist dies eine sehr faire Regelung. Leider war diese Einsicht bisher nur bei



AOK und Knappschaft zu erreichen. Die großen überregionalen Kassen sagen jetzt ganz offen, dass sie die Punktwerte niedrig halten müssen, um mit dem Geld, was sie für zahnärztliche Behandlung im Osten bekommen, die Punktwerte im Westen zu subventionieren. Das kann nicht unser Interesse sein. Wer möchte denn dann noch dort versicherte Patienten behandeln? Weiterhin verkriechen sich die Ersatzkassen hinter dem Bundesversicherungsamt. Dieses würde einen solchen, von uns vorgeschlagenen Vertrag nicht genehmigen. Aber das ist nicht glaubhaft, sind solche Verträge doch seit längerem unbeanstandet in der Welt.

Die Lage ist schwierig und ernst, aber nicht aussichtslos. Wir wollen ein angemessenes Honorar für unsere Arbeit. Wir wollen nicht, dass das uns zustehende Geld aus dem Gesundheitsfonds in die Bundesländer mit höheren Punktwerten transferiert wird. Wenn wir dafür kämpfen müssen, werden wir das tun. Wenn es richtig ernst wird, werde ich wieder auf Sie zukommen und um Ihre Unterstützung bitten.

Dr. Karl-Friedrich Rommel

Vorsitzender der  
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

---

**Editorial** 3
 

---




---

**Kassenzahnärztliche Vereinigung**


---

<i>Dr. Rommel erneut als Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZBV gewählt</i> . . . . .	5
<i>15. Thüringer Vertragszahnärztetag</i> . . . . .	6
<i>Tag der Chancen</i> . . . . .	6
<i>1. Sitzung des neuen Arbeitskreises standespolitische Zukunft</i> . . . . .	8
<i>Berufskundetag 2017</i> . . . . .	9
<i>14. Erfurter Juristenkonferenz</i> . . . . .	9




---

**Landeszahnärztekammer**


---

<i>Antikorruption und neuer BuS-Dienst</i> . . . . .	10
<i>Gesunde Kinderzähne sind Kult</i> . . . . .	11
<i>Akzelerierte Kieferorthopädie</i> . . . . .	12
<i>Lob auch für Erstversorgung von Flüchtlingen</i> . . . . .	13
<i>Zahngesundheit ohne Hemmschwelle</i> . . . . .	14




---

**Spektrum**


---

<i>„Warum nicht zurück ins Eichsfeld?“</i> . . . . .	15
<i>Regulatorische Einflüsse auf Zahnarzt-Ausbildung</i> . . . . .	16
<i>Die Thüringer Kieferorthopäden vereint</i> . . . . .	21

---

**Weitere Rubriken**


---

<i>Glückwünsche</i> . . . . .	22
<i>Kondolenz</i> . . . . .	22
<i>Kleinanzeigen</i> . . . . .	22

# Thüringer Zahnärzte- blatt

**26. Jahrgang**
**Impressum**

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

**Herausgeber:**  
 Landes Zahnärztekammer  
 Thüringen und Kassenzahnärztliche  
 Vereinigung Thüringen  
 Dr. Christian Junge  
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)  
 Dr. Karl-Friedrich Rommel  
 (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

**Redaktion:**  
 Rebecca Otto (LZKTh)  
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)  
 Matthias Frölich (LZKTh)

**Anschrift der Redaktion:**  
 Landes Zahnärztekammer  
 Thüringen  
 Barbarossahof 16, 99092 Erfurt  
 Tel: 03 61 74 32 -136  
 Fax: 03 61 74 32 -236  
 E-Mail: presse@lzkth.de  
 Internet: www.lzkth.de

**Leserpost:**  
 leserbriefe@lzkth.de  
 Die Redaktion behält sich das  
 Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.  
 Als Leserbriefe gekennzeichnete  
 Beiträge und wörtliche Zitate  
 müssen nicht die Meinung der  
 Herausgeber darstellen.  
 Für unverlangt eingesandte  
 Manuskripte, Unterlagen und  
 Fotos wird keine Gewähr  
 übernommen.

**Anzeigenannahme  
 und -verwaltung:**  
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH,  
 Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt  
 Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85  
 E-Mail: info@kleinearche.de  
 Internet: www.kleinearche.de

 Es gilt die Anzeigenpreisliste  
 Nr. 13 seit 01.01.2015.

**Anzeigenleitung:**  
 Birgit Schweigel  
 Anzeigen und Beilagen stellen  
 allein die Meinung der dort  
 erkennbaren Auftraggeber dar.  
 Einlagenwerbung erfolgt im Ver-  
 antwortungsbereich der LZKTh.

**Gesamtherstellung/Satz/Layout:**  
 WA Kleine Arche GmbH

**Druck und Buchbinderei:**  
 Druckhaus Gera GmbH

**Titelbild:** KZBV/Darchingener

 Einzelheftpreis: 4,90 €  
 Jahresabonnement: 53,91 €  
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

**Mai-Ausgabe 2017:**  
 Redaktions- und Anzeigen-  
 buchungsschluss: 01.05.2017

**Auflage dieser Ausgabe:** 2.700  
**ISSN:** 0939-5687

# Dr. Rommel erneut als Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZBV gewählt

## Wahl der KZBV am 17.03.2017 in Berlin

*Von Zahnarzt Michael Böcke*

Am Freitag, dem 17.03.2017, trafen sich die Delegierten zur konstituierenden Vertreterversammlung der KZBV in Berlin. Hauptthema waren die Wahlen für das Präsidium der Vertreterversammlung und des Vorstandes der KZBV. In der Zusammensetzung der Versammlung hat es aufgrund der letzten Wahlen in den Länder-KZVen große Veränderungen gegeben. In 8 von 17 KZVen gab es neue Vorstandsbesetzungen und auch ein Teil der gewählten Mitglieder der VV waren neu.

Satzungsgemäß eröffnet das an Lebensjahren älteste Mitglied die Versammlung und bleibt bis nach der Wahl des Präsidiums im Amt. Diese Ehre traf diesmal den Kollegen Dr. Ludwig Schorr aus Nordrhein. Er nutze die Gelegenheit, sich bei den ausscheidenden Kollegen aus dem Präsidium und dem Vorstand für ihre teilweise lange Tätigkeit in der Landespolitik zu bedanken. Weiterhin gab er dem neu zu wählenden Vorstand viel Kraft und Durchsetzungsvermögen mit auf den Weg, denn „die Freude an unserem schönen Beruf wird immer mehr getrübt. Wie Mehltau legt sich die Bürokratie über die Arbeit, die uns unter dem Deckmäntelchen Hygiene und Patientenschutz auferlegt wird und uns die Zeit raubt für die Behandlung unserer Patienten.“ Dieser Missstand muss begrenzt werden.

Erster Tagungsordnungspunkt betraf die Wahlen zum Präsidium der VV. Aus Thüringer Sicht waren wir in diesem Gremium in der letzten Legislatur durch unseren KZV-Vorsitzenden Dr. Rommel als Vorsitzenden bereits vertreten. Auch bei dieser Wahl wurde Kollege Dr. Rommel ohne Gegenkandidaten gewählt und steht nun für weitere 6 Jahre an der Spitze der VV. Als Stellvertreter und auf Vorschlag von Dr. Rommel, konnten sich der Kollege Herr Dr. Reilmann, KZV Westfalen-Lippe und Herr Betriebswirt Voitke, KZV Bremen, jeweils gegen einen weiteren Kandidaten durchsetzen.

Der zweite Wahlenkomplex befasste sich mit dem Vorstand der KZBV. Anders als in den Jahren zuvor gab es hier keine offiziellen Kandidaten, insbesondere nachdem mit Dr. Fedderwitz und Dr. Buchholz zwei derzeitige Vorstandsmitglieder altersbedingt nicht wieder kandidieren wollten. Auch haben sich die Rahmenbedingungen für die Vorstandsämter nach dem neuen GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetz deutlich verschlechtert. Der offizielle Teil der Versammlung

wurde unterbrochen, um über die Ausgestaltung der Dienstverträge zu beraten. Wie auch bei uns in Thüringen lagen zur Wahl keine vom Gesundheitsministerium bestätigten Verträge vor. Nach langer Diskussion wurde ein Kompromiss gefunden und die Wahl konnte fortgesetzt werden.

In den Vorstand der KZBV wurden jeweils ohne Gegenkandidaten die Kollegen Dr. Eßer, Vorstandsvorsitzender KZBV, Dr. Pochhammer, Vorstandsvorsitzender KZV-Berlin und ZA Hendges, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender KZV-Nordrhein gewählt. Einstimmig wurde im Anschluss Dr. Eßer als Vorsitzender des Vorstandes der KZBV im Amt bestätigt. Diese große Geschlossenheit aller Delegierten ist ein wichtiges Signal, dass an dem Prinzip der Selbstverwaltung von Seiten der Zahnärzteschaft festgehalten werden soll. Dass aber Einschnitte und Einengungen nicht weiter hingenommen werden, zeigen zwei Beschlüsse, die ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Zum ersten wurde eine Resolution erstellt, in der von der Politik die Wiederherstellung der Selbstverwaltungsstrukturen in der KZBV-Vertreterversammlung fordert. Ein zweiter Antrag fordert die unverzichtbare Mitarbeit niedergelassener Zahnärzte im KZBV-Vorstand.

Dr. Eßer dankte in seiner kurzen Rede im Anschluss seinen ehemaligen Vorstandskollegen Dr. Fedderwitz und Dr. Buchholz für die konstruktive Zusammenarbeit der letzten Jahre und umschrieb die Herausforderungen der kommenden Jahre mit 3 großen D's: Demografischer Wandel, Digitalisierung des Berufsstandes und Datensicherheit. Versorgungspolitisch moderne Konzepte, so etwa in der Parodontologie, müssen entwickelt und umgesetzt werden. Hierzu rief er zum gemeinsamen Schulterschluss mit der Bundeszahnärztekammer auf. Die Einigkeit in der Zahnärzteschaft solle das Leitbild für die Zukunft sein.

Der letzte Wahlteil beschäftigte sich mit der Besetzung von Gremien und Ausschüssen. Da es hier aber im Vorfeld und während der Versammlung zu Absprachen gekommen war, konnte die Wahl offen erfolgen.

So war es möglich, dass der Versammlungsleiter pünktlich das Ende der Tagungsordnung erreichte und die konstituierende Versammlung für beendet erklären konnte. Somit wurde das geschafft, was am Anfang des Tages die Wenigsten für möglich gehalten haben: Der zweite Versammlungstag konnte entfallen.



Zahnarzt Michael Böcke  
Stellv. VV-Vorsitzender



Alter und neuer Vorsitzender der VV  
Dr. Karl-Friedrich Rommel mit der KZBV-Direktorin Dr. Karin Ziermann



Thüringer Vertreter in der KZBV-VV  
Dr. Karl-Friedrich Rommel,  
Dr. Klaus-Dieter Panzner und Roul Rommeiß  
zusammen mit Dr. Knut Karst und Michael Böcke



Vorstand der 15. Wahlperiode  
Dr. Karl-Georg Pochhammer, Dr. Wolfgang Eßer  
und Martin Hendges (v. l. n. r.) Fotos: © KZBV/Darçinger

# 15. Thüringer Vertragszahnärztetag

19. Mai 2017 auf der Messe in Erfurt

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Es sollten alle Thüringer Praxen wissen, dass in diesem Jahr der 15. Vertragszahnärztetag am Freitag, 19. Mai, auf der Erfurter Messe stattfindet.

Im letzten Vorstands Rundschreiben (1/2017) waren die Einladung und das Anmeldeformular dafür enthalten.

Wenn sich nun manche Praxis fragt, warum die Messe Erfurt, die Arnstädter Stadtbrauerei hatte sich doch in den Jahren bewährt, und muss ich da unbedingt hin, so wurde der Grund in der Einladung genannt.

Der Gesetzgeber und das Bundesministerium für Gesundheit haben beschlossen, die Anbindung aller Leistungserbringer an die Telematik-Infrastruktur in der nächsten Zeit zu verwirklichen. Der Online-Rollout umfasst zunächst die Anbin-

dung der Arzt- und Zahnarztpraxen sowie der Krankenhäuser an die Telematik-Infrastruktur. Das digitale Netzwerk des deutschen Gesundheitswesens etabliert ein digitales Verzeichnis, über das alle angebotenen Einrichtungen sowie ihre Organisationen sicher untereinander kommunizieren können. Es erleichtert eine einrichtungs- und sektorenübergreifende Versorgung. Beginnend mit dem Online-Abgleich der Versichertenstammdaten sollen in der Zukunft weitere Patientenanwendungen, beispielsweise die elektronischen Notfalldaten oder der elektronische Arztbrief, flächendeckend eingeführt werden.

Die weit über 1.600 Praxen mit Praxisinhabern und -mitarbeiterinnen sind auf dem Terrain der Arnstädter Brauerei nicht unterzubringen, so dass die Messe in Erfurt als Veranstaltungsort dient.

Aus zeitlichen und personellen Gründen wird es nicht möglich sein, ähnlich der Einführung der

medisign-ZOD-Karte zur Online-Übermittlung der Abrechnung vor Jahren, in jeder einzelnen Kreisstelle eine Veranstaltung zur Thematik anzubieten.

Auf die Praxen kommt einiges an Arbeit und Aufgaben zu. Dazu soll der Nachmittagstermin des Vertragszahnärztetages genutzt werden. Am Vormittag wird es die Fortsetzung des Themas der Schienentherapie in der GKV durch Kollegen Dr. Bernd Rupprecht geben. Frau Rebecca Otto spricht im Weiteren zum Thema „Herausforderungen in der Kinderzahnheilkunde“.



Dr. Karl-Heinz Müller  
Referent für Basis- und  
Öffentlichkeitsarbeit

Uhrzeit	Veranstaltung	Referenten
10.00 – 13.30 Uhr	Herausforderungen in der Kinderzahnheilkunde	Zahnärztin Rebecca Otto
	Was kommt nach der Schiene?	Dr. Bernd Rupprecht
15.00 Uhr	Einführung der Telematik-Infrastruktur – Zahnarztpraxis 4.0	Dr. Klaus-Dieter Panzner, Dr. Uwe Tesch CompuGroup

## Tag der Chancen

Ein Zukunftsprojekt für Thüringen

Von Zahnarzt Michael Böcke

Aller Anfang ist schwer, und die richtige Entscheidung für sich selbst zu treffen erst recht. Junge Heilberufler stellen sich viele Fragen: Welcher Berufsweg oder welches Arbeitsumfeld ist das Richtige? Wie sieht effizientes Arbeiten in einer von Informationsflut geprägten Zeit aus? Wie verhandelt man erfolgsversprechend das Gehalt oder Arbeitsverträge?

Aber nicht nur zum Berufseinstieg, sondern auch nach einigen Jahren kommen erneut Fragen auf: Welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung gibt es? Lohnt sich eine Niederlassung? Und wie sind die jeweiligen Berufswege mit Freizeit und Familie vereinbar?

Mit dem Ziel, junge Mediziner und Zahnmediziner bei der Orientierung und bei der beruflichen Weiterentwicklung zu unterstützen, ha-

ben die Kassen(zahn)ärztliche Vereinigung, die Landes(zahn)ärztekammer Thüringen und die Deutsche Apotheker- und Ärztekammer (apoBank) den Tag der Chancen ins Leben gerufen. Hier sollen Experten gemeinsam mit Praktikern in verschiedenen interaktiven Workshops Informationen rund um einen gelungenen Berufseinstieg und -aufstieg vermitteln.

Diese deutschlandweite Premiere fand am 04.03.2017 in der Kassenzahnärztlichen Vereinigung in Weimar statt. Rund 40 Mediziner nahmen das Angebot an, sich in insgesamt 4 Workshops über die Zukunftsperspektiven in Thüringen zu informieren.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die jungen Mediziner durch die Führungsgremien der Landesorganisationen (Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen, Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen, Landesärztekammer Thüringen,

Landesärztekammer Thüringen) und der apoBank begrüßt. Von Seiten der Zahnärzte waren der Vorstandsvorsitzende der KZV Thüringen, Dr. Karl-Friedrich Rommel, und der Vizepräsident der LZK Thüringen, Dr. Ralf Kulick, vertreten. Von allen wurde ein Plädoyer für die Freiberuflichkeit in eigener Niederlassung gehalten.

Nach der Begrüßung begann die Arbeit in den Workshops. Dr. Knut Karst, Ilmenau, war Co-Referent im Workshop mit dem Thema „Souverän durch den Arbeitsalltag“ und konnte seine Erfahrungen mit der zunehmenden Bürokratisierung unseres Berufslebens und den sich dadurch ergebenden Problemen vermitteln.

Schwerpunkte eines weiteren Workshops waren die Niederlassungs- und Kooperationsformen sowie die Chancen und Risiken, die jeweils damit verbunden sind. Anhand von Erfahrungsberichten erhielten die Teilnehmer einen Überblick u.a.

über Trends bei der Niederlassung, Gründungsvoraussetzungen und die Kosten einer eigenen Niederlassung. Von Seiten der KZV Thüringen konnte hier Dr. Elisabeth Triebel, Jena, ihre Erfahrungen einbringen.

Zahnärztin Beatrice Nordhaus, Schwarzburg, begleitete den Workshop „Heilberuf mit Familie – kein Widerspruch!“, in dem vermittelt wurde, dass die Vereinbarkeit von Heilberuf mit Freizeit und Familie kein Widerspruch sein muss, denn auf dem Gesundheitsmarkt stehen immer mehr Teilzeit- und Auszeitmöglichkeiten zur Verfügung.

Ein letzter Workshop – „Karriere als Heilberufler – die Qual der Wahl“ beschäftigte sich mit den Karrieremöglichkeiten als Mediziner. Der Workshop sollte die eigenen Kompetenzen aufzeigen und bei der Klärung der beruflichen Möglichkeiten unterstützen, getreu dem Motto „Wer seine Chancen nutzen will, der muss sie erst einmal kennen.“ Zahnarzt Michael Böcke, Nordhausen, stand hier Rede und Antwort und gab anhand seiner beruflichen Entwicklung den Teilnehmern Hinweise und Entscheidungshilfen mit auf den Weg.

Unterstützt wurden die Referenten durch Frau Kornmaul und Frau Ruda von der Verwaltung

# Tag der Chancen

Workshops.  
Praxistipps.  
Karriereaussichten.

der KZV Thüringen, die den Infostand betreuten und die Teilnehmer mit Informationsmaterial versorgten und Fragen beantworteten.

Eine erste Auswertung der Befragung der Teilnehmer zum Abschluss ergab eine sehr positive Resonanz mit einigen Änderungsvorschlägen. Hervorgehoben wurden vor allem die persönliche Atmosphäre, verbunden mit authentischen und kompetenten Referenten.

Resümee eines Teilnehmers: „Die Angst vor einer eigenen Praxisgründung bzw. -übernahme konnte mir zum großen Teil genommen werden. Eine wirklich gelungene Veranstaltung, die für unentschlossene oder ängstliche Kollegen eine große Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung sein kann.“

Wieder einmal zeigt sich, dass Thüringen in Sachen Nachwuchsförderung bundesweit eine Vorreiterrolle einnimmt. Weitere Veranstaltungen dieser Art sind für die kommenden Jahre geplant.



Zahnarzt Michael Böcke  
Stellv. WV-Vorsitzender



Die Veranstalter (v.l.n.r.): Jessika Hanneken (apoBank), Jörg Mertz (Stiftung Ambulante Versorgung Thüringen), Claudia Rubisch (Landesärztekammer Thüringen), Dr. Karl-Friedrich Rommel (KZV Thüringen), Dr. Annette Rommel (KV Thüringen), Dr. Ralf Kulick (Landes Zahnärztekammer), Fred Gebhardt (apoBank).

# 1. Sitzung des neuen Arbeitskreises standespolitische Zukunft

## Treffen der Mitglieder unter neuem Vorsitz



Roul Rommeiß, Stellv. Vorstandsvorsitzender und Dr. Elisabeth Triebel, Vorsitzende des Arbeitskreises standespolitische Zukunft

Foto: kzvth

### Von Dr. Elisabeth Triebel

Nach der KZV Wahl 2016 und auf der konstituierenden Sitzung Anfang des Jahres, am 07.01.2017, wurde die Notwendigkeit des Arbeitskreises standespolitische Zukunft (AK Zukunft) wieder durch die neu gewählten Vertreter bestätigt. Am 01.03.2017 hatte der AK Zukunft unter dem neuen Vorsitz von Frau Dr. Elisabeth Triebel die erste Sitzung. Unterstützt wird sie von den Mitgliedern Zahnarzt Michael Böcke, Dr. Tobias Gürtler, Dr. Knut Karst, Dr. Peter Ludwig, Dr. Karsten Vollandt und Zahnarzt Denis Zachar. Zur Sitzung wurden ebenfalls alle regionalen Organisatoren des Arbeitskreises sowie die Mentoren der KZV Thüringen eingeladen. So trafen sich am 01.03.2017 insgesamt 18 junge Zahnärztinnen und Zahnärzte, die sich ehrenamtlich für die Interessen ihrer Kollegen einsetzen und engagieren. Der Vorstand der KZV Thüringen wurde durch den Stellv. Vorsitzenden Roul Rommeiß vertreten.

Aufgabe des Arbeitskreises ist es, die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortzusetzen und zu intensivieren. Eine Aufgabe ist es z. B. bei den

jungen bzw. jüngeren Kollegen das Interesse für die Standespolitik zu wecken und die Notwendigkeit der Erhaltung der Selbstverwaltung der Zahnärzte zu verdeutlichen. Frei nach dem Zitat von Manfred Rommel (ehemaliger OB von 1974 bis 1996 in Stuttgart): „Eine machtvolle Selbstverwaltung ist eine wichtige Grundlage der Demokratie.“ Ergebnis dieser Arbeit war unter anderem eine Verjüngung in den Ehrenämtern, die Bereitschaft, als KZV-Kreisstellenvorsitzende/r tätig zu werden und die Gründung von Stammstischen, um in Zeiten der Anonymität den kollegialen Austausch zu unterstützen.

Im Rahmen der ersten Sitzung, des neu zusammengesetzten AK Zukunft, begrüßte Frau Dr. Elisabeth Triebel die Anwesenden. Herr Roul Rommeiß stellte zunächst Struktur und Aufgaben der KZV Thüringen vor und führte im Anschluss durch die Räumlichkeiten der KZV durch die verschiedenen Abteilungen und Tätigkeitsbereiche. Dieses Angebot wurde mit großem Interesse von den Anwesenden wahrgenommen. Mitarbeiter der KZV Thüringen wurden zu verschiedenen Themen und Arbeitsbereichen intensiv befragt

und wussten den wissbegierigen Zahnärzten Rede und Antwort zu stehen. Besonders die Abteilungen Abrechnung, geleitet von Frau Sabine Kötschau, und Buchhaltung, geleitet von Herrn Stefan Carl, hatte großes Interesse geweckt. Anschließend ließ Frau Dr. Elisabeth Triebel in einer Präsentation die geleistete Arbeit und die Veranstaltungen mittels der Stammstische des AK Zukunft Revue passieren. Die KZV Thüringen fand auch schon auf Bundesebenen Anerkennung und Bewunderung für den Aufbau des AK Zukunft und die nachwuchsorientierte Arbeit. Der neue und alte KZBV-Vorstandsvorsitzende, Herr Dr. Wolfgang Eßer, lud den Arbeitskreis 2015 nach Berlin ein und stellte sich selbst als Referent in einer Vortragsreihe zur Verfügung. Nach dieser Einführung in die Tätigkeiten wurden aktuelle Themen in der Runde besprochen und diskutiert. In enger Abstimmung mit dem KZV-Vorstand werden neue Veranstaltungen mit interessanten Themen im AK Zukunft geplant und vorbereitet.

Die nächste Veranstaltung für junge Kollegen findet am 03.05.2017 in Gera mit einem kieferorthopädischen Thema, vorgetragen von Dr. Peter Ludwig, Kieferorthopäde und Gutachter in Gera, statt.

Die Anmeldung kann bei Frau Annette Kornmaul, Tel.: 0361/6767127, erfolgen.



Dr. Elisabeth Triebel, Vorsitzende des AK standespolitische Zukunft

## Nächste Termine für die regionalen Stammstische des Arbeitskreises standespolitische Zukunft

03.05.2017 – Novotel Gera, Berliner Str. 38, 07545 Gera

30.08.2017 – Best Western Hotel Der Lindenhof, Schöne Aussicht 5, 99867 Gotha

**Zu beiden Veranstaltungen wird Dr. Peter Ludwig, Kieferorthopäde und Gutachter, zu einem kieferorthopädischen Thema vortragen.**

# Berufskundetag 2017

## Zentrale Veranstaltung von KZV und LZK für Studenten der Zahnmedizin

Von Dr. Elisabeth Triebel

Am 03.02.2017 fand zum zweiten Mal der Berufskundetag in Kooperation der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Landes Zahnärztekammer (LZK) Thüringen in den Räumlichkeiten der Kammer, am Barbarossaahof 16, in Erfurt statt. Im Rahmen der Vorlesungsreihe Berufskunde wurde das neue Konzept umgesetzt, dass nicht die LZK und KZV Thüringen einzeln nach Jena zu den Studenten in der Vorlesung Struktur, Aufbau und Inhalt vortrugen, sondern dass an einem Tag (von 9.00 – 15.00 Uhr) die Informationen über beide Körperschaften vermittelt werden sollten. Der Einladung nach Erfurt folgten 42 Studenten und Frau PD Dr. Florentine Jahn, die die Berufskundevorlesung organisiert und hält.

Nach der Begrüßung durch Dr. Steffen Klockmann und Dr. Elisabeth Triebel führte Dr. Steffen Klockmann die Teilnehmer mit Witz durch die einzelnen Programmpunkte. Es kam eine Fülle an Informationen auf die Studenten des 5. Studienjahres zu. Sowohl der Kammerpräsident, Dr. Christian Junge, als auch KZV Vorsitzender, Dr. Karl-Friedrich Rommel, berichteten über Kammer sowie KZV und versuchten den Studenten anschaulich die Notwendigkeit beider Körperschaften zu vermitteln. Struktur und Aufbau beider Körperschaften wurden von Roul Rommeiß (Stellv. KZV-Vorsitzender) und Henning Neukötter (Geschäftsführer LZK) erklärt. Die Weiterbildungsmöglichkeiten und Fortbildungsnotwendigkeit stellten Dr. Uwe Tesch und Dr. Guido Wucherpfennig vor. Dies weckte bei den



Dr. Elisabeth Triebel und Dr. Steffen Klockmann

Foto: kzvth

Studenten großes Interesse und beide Referenten wurden über ihre Themen intensiv befragt. Sehr positive Resonanz fand auch die Darstellung der Erfahrungsberichte und Werdegänge der jungen Kollegen Dr. Oliver Schäfer, Dr. Sabrina Junge, Dr. Astrid Prochnau und Dr. Steffen Klockmann. Sie berichteten teilweise kurzweilig wie man aus der Anstellung an der Zahnklinik der Universität, nach einer absolvierten Assistentenzeit oder Anstellung in einer Praxis die Vorzüge der Niederlassung und Freiberuflichkeit gestalten und verwirklichen kann.

Die Studenten kehrten am Nachmittag mit einer Menge an Informationen wieder nach Jena zurück und bewerteten den Tag in Erfurt sehr

positiv. Der nächste Berufskundetag 2018 ist schon in der Planung.



Dr. Elisabeth Triebel, Vorsitzende des AK standespolitische Zukunft

# 14. Erfurter Juristenkonferenz

## Tagung zu praxisrelevanten juristischen Fragestellungen

Von Ass. jur. Andrea Wagner

Am 23. und 24.03.2017 fand in diesem Jahr zum 14. Mal die traditionelle Erfurter Juristenkonferenz statt. Hierbei trafen sich insgesamt 19 Juristen der KZVen Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Nordrhein, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Westfalen-Lippe und der KZBV. Während der Tagung wurden praxisrelevante juristische Fragestellungen im Bereich des Vertragszahnarztrechts diskutiert und die Umsetzung neuer gesetzlicher Vorgaben beraten. Der rege Erfahrungsaustausch und die über Jahre konstante

Teilnehmerzahl zeigen, wie wichtig dieses Treffen für die Diskussion rechtlicher Probleme ist. Auch im Folgejahr wird daher der Vorstand, dann zur 15. Erfurter Juristenkonferenz, wieder einladen.



Ass. jur. Andrea Wagner, KZV Thüringen



Jährliches Treffen der Juristen der KZVen

Foto: kzvth

# Antikorruption und neuer BuS-Dienst

## Treffen der Kammer-Kreisstellenvorsitzenden in Zeulenroda

Von *Rebecca Otto*

**Zeulenroda im Osten Thüringens war in diesem Jahr der Treffpunkt der Kreisstellenvorsitzenden der Landeszahnärztekammer. Zu Beginn der Veranstaltung am 11. März berichtete Vizepräsident Dr. Ralf Kulick über die Ausbildungssituation für ZFA in Thüringen.**

Kulick verdeutlichte, dass der Erhalt der ZFA-Berufsschulstandorte (vor allem in Gera und Nordhausen) stets von der Anzahl der Auszubildenden abhängig ist. Eine Eröffnung von Berufsschulklassen an diesen Standorten wird oft nur knapp erreicht. Die Kammer ist zur Vorstellung und Bewerbung des Berufsbildes der Zahnmedizinischen Fachangestellten weiter auf vielzähligen Berufsmessen in Thüringen vertreten. Sie benötigt aber auch die Unterstützung aus den Kreisstellen vor Ort.

### Prophylaxetag und Akademietag

Für fortgebildete ZFA veranstaltet die Kammer am Samstag, 13. Mai 2017, in Erfurt den ersten Thüringer Prophylaxetag. Zahnmedizinische Fachassistentinnen, Prophylaxeassistentinnen und Dentalhygienikerinnen sind eingeladen, ihre Kenntnisse in praktischen Workshops aufzufrischen. Für Verwaltungsassistentinnen ist ein erster Thüringer ZMV-Tag am 9. Dezember 2017 geplant.

Kulick warb auch für den Akademietag zur Praxishygiene am Samstag, 17. Juni 2017, auf der Messe Erfurt. Außerdem erklärte er die neue Strukturierung einiger Curricula und Kursreihen der Fortbildungsakademie: Die Kursreihe Alterszahnheilkunde sowie die Curricula für Endodontologie, Parodontologie und Prothetik in Zusammenarbeit mit der Landeszahnärztekammer Sachsen wurden überarbeitet.

### Strahlenschutz-Fachkunde per Internet aktualisieren

Rebecca Otto, Referentin für Kreisstellen und Öffentlichkeitsarbeit, stellte das Motto für den Tag der Zahngesundheit am 25. September vor: Gesund beginnt im Mund – Gemeinsam für starke Milchzähne. Auch in diesem Jahr sind Zahnärzte und Praxismitarbeiterinnen eingeladen, die zentrale Veranstaltung der Kammer zahlreich zu besuchen oder in ihren Regionen selbst mit kleinen Aktionen auf diesen besonderen Tag aufmerksam zu machen.

Dr. Matthias Seyffarth, Leiter der Zahnärztlichen Röntgenstelle, berichtete vom erfolgreichen Start des Online-Kurses zur Aktualisierung der zahnärztlichen Fachkunde im Strahlenschutz. Dieser wurde vom Röntgenausschuss der Kammer erarbeitet. Fortan können Thüringer Zahnärzte ihre Fachkunde-Aktualisierung bundesweit einzigartig bequem und bei freier Zeiteinteilung per Internet von zu Hause aus absolvieren.

### Werbung auf Jobmessen in Jena und Weimar

Fortlaufend wirbt die Landeszahnärztekammer für eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten in Thüringen. Aufgebaut war der Informationsstand der Kammer am 11. März beim Berufsinfomarkt im Jenaer Volkshaus und am 22. März 2017 auf der Jobmesse in der Neuen Weimarahalle in Weimar.

Die Veranstaltung in Jena, bei der mehr als 70 Aussteller über 150 Ausbildungsberufe in der Stadt und dem Saale-Holzland-Kreis informierten, war auch an einem Samstag sehr gut besucht. Hingegen blieb die durch einen kommerziellen Anbieter organisierte Messe in Weimar sowohl in der Besucherzahl als auch im Besucherkliment unter den Anforderungen und Erwartungen.

LZKTh

Darüber hinaus plant die Landeszahnärztekammer derzeit einen Fortbildungskurs zur Erlangung der Hygiene-Sachkunde für zahnmedizinisches Praxispersonal ohne abgeschlossene Berufsausbildung sowie zur Auffrischung der Kenntnisse für ausgelernte ZFA. Der Kurs wird voraussichtlich ab Herbst 2017 angeboten, das tzb wird rechtzeitig informieren. Die Fortbildung kann in einem ersten Teil per Internet und einem zweiten Teil als Präsenzveranstaltung in der Kammer absolviert werden.

Über den neuen BuS-Dienst berichtete Toralf Koch, seit Ende 2016 Verwaltungsmitarbeiter im Referat für Praxisführung. Ab Mitte dieses Jahres wird Koch den Außendienst in den Thüringer Zahnarztpraxen vom derzeitigen externen Dienstleister Manfred Lutze übernehmen. Koch steht den Praxen schon jetzt für jegliche Fragen rund um die Hygiene zur Verfügung und wird auch beim Akademietag am 17. Juni als Referent anzutreffen sein.

### Bestechlichkeit im Gesundheitswesen

Abschließend sprach der Erfurter Rechtsanwalt Dr. Matthias Fertig über Bestechung und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen. Er erklärte die Vorschriften anhand konkreter Beispiele für Zahnarztpraxen und erläuterte die Rechtslage an Beispielen aus dem Praxisalltag der Kreisstellenvorsitzenden. Fertig steht allen Kreisstellen auch für Vorträge zur Antikorruption zur Verfügung, die im Rahmen lokaler Fortbildungen organisiert werden können.

Insgesamt war das Zusammentreffen der mehr als 31 Kreisstellenvorsitzenden und deren Stellvertretern wieder ein gelungener Erfahrungsaustausch. Nicht nur am Sitzungssamstag, sondern auch schon am Vorabend, diskutierten die Teilnehmer rege mit Dr. Matthias Fertig und Toralf Koch über die Besonderheiten in beiden Fachbereichen.



Mit Spaß bei der Arbeit: *Vorstandsreferent Dr. Ralf Kulick betreute den Informationsstand in Jena.*



*Rebecca Otto ist niedergelassene Zahnärztin in Jena sowie Vorstandsreferentin für Kreisstellen und Öffentlichkeitsarbeit der Landeszahnärztekammer Thüringen.*



## Abrechnung eines Lasereinsatzes

Mit der GOZ-Novellierung des Jahres 2012 wurde die Laserbehandlung in das Leistungsverzeichnis aufgenommen. Seitdem werden in der GOZ-Beratung der Landes Zahnärztekammer Thüringen häufig Fragen zur Abrechnung von Leistungen gestellt, in denen ein Laser zum Einsatz kam.

Für die Abgeltung des Lasereinsatzes im Rahmen der in der GOZ aufgeführten Einsatzarten ist lediglich ein Zuschlag nach GOZ-Nr. 0120 vorgesehen. Dieser Zuschlag ist nicht steigerungsfähig und darf ein Mal pro Patient und Tag berechnet werden.

Werden in der gleichen Sitzung zusätzliche GOÄ-Leistungen erbracht, für die der Laserzuschlag nach GOÄ-Nr. 441 angesetzt werden könnte, darf trotzdem nur einer der beiden Zuschläge berechnet werden.

Zuschlagsberechtigte GOZ-Leistungen sind:

- 2410: Aufbereitung eines Wurzelkanals
- 3070: Exzision von Schleimhaut oder Granulationsgewebe
- 3080: Exzision einer Schleimhautwucherung
- 3210: Beseitigung störender Schleimhautbänder
- 3240: Vestibulum- oder Mundbodenplastik kleineren Umfangs
- 4080: Gingivektomie, Gingivoplastik
- 4090: Lappenoperation, offene Kürettage an einem Frontzahn
- 4100: Lappenoperation, offene Kürettage an einem Seitenzahn
- 4130: Gewinnung und Transplantation von Schleimhaut
- 4133: Gewinnung und Transplantation von Bindegewebe
- 9160: Entfernung unter der Schleimhaut liegender Materialien

Ist die Einsatzart des Lasers nicht in der Gebührenordnung beschrieben, so erfolgt die Abrechnung analog nach § 6 Absatz 1 der GOZ.

Stellt der Lasereinsatz eine besondere Ausführung oder Variante der Grundleistung dar (zum Beispiel Laserskalpell, Kariesexkavation), kann die Berücksichtigung nur über den Steigerungssatz mit einer entsprechenden Begründung erfolgen.

LZKTh



Andrea Wiedemann, Prophylaxefachkraft aus Weimar, und Waschbär Willi üben mit Kindern die richtige Zahnputztechnik.

Foto: LAGJTh

## Gesunde Kinderzähne sind Kult

### Zähneputzen für Klein und Groß auf Erlebnismesse

Von Heike Eicher

Mit dem Aktionsangebot „Kleine Forscher mit großem MUND“ beteiligten sich die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e.V. und die Landes Zahnärztekammer Thüringen an der Erlebnismesse Kinder-Kult. Unter den insgesamt 15.000 Besuchern vom 23. bis 26. März 2017 auf dem Erfurter Messegelände haben 2.240 Kinder und auch Eltern an unserem Stand ihre Zähne geputzt.

Richtiges und effektives Zähneputzen will gelernt sein. Selbstständig arbeiteten die Kinder in verschiedenen Lernprojekten dazu. Zum Beispiel war es für viele Kinder ein besonderes Erlebnis, Zahnpasta selbst herzustellen. Sie erlangten dabei Profiwissen über Mund, Zähne und Ernährung.

Bereits während der zwei Projektstage für Schulen und Kindertagesstätten am Donnerstag und Freitag war unser Stand nahezu ausgebucht. Hier hielten wir altersgerechte Projektinhalte in einer sehr erlebnisreichen Unterrichtsform bereit: Es gab für die Grundschul Kinder unter anderem eine Lernstation zu verstecktem Zucker in Lebensmitteln, Basteleien, Plakatgestaltung und Pantomime zur Mundhygiene im Tagesablauf sowie ein Zahntheater. Der Waschbär Willi in Überlebensgröße begeisterte die Kita-Kinder.

Am Familienwochenende 25./26. März war unser Angebot ebenfalls sehr gut besucht, obwohl die Messehallen ein buntes Meer an Möglichkeiten boten, auch in jeder anderen Hinsicht aktiv zu sein. Die LAGJTh-Vorstandsvorsitzende Dr. Jana Andreeva und Vorstandsmitglied Dr. Kathrin Limberger nahmen sich mit großem Engagement viel Zeit für die Fragen der Kinder und Eltern.

### Projektstage für Schulen und Kindergärten

Im Kariestunnel wurden Zahnbeläge mit fluoreszierender Flüssigkeit eingefärbt und unter Schwarzlicht sichtbar gemacht. An neuen Putztischen konnten die Besucher dann ihr Wissen und praktische Tipps zur richtigen Zahnputztechnik gleich ausprobieren.



Heike Eicher ist Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e.V.



Zum Akademietag anmelden:  
[www.lzkth.de/de/akademietag](http://www.lzkth.de/de/akademietag)



# Akzelerierte Kieferorthopädie

## Kieferorthopädische Mini-Implantate und Pins

Die Fortbildung „Akzelerierte Kieferorthopädie“ am 14. Juni 2017 in Erfurt stellt minimalinvasive chirurgische und kieferorthopädische Techniken vor, die beschleunigte Zahnbewegungen in einem Zeitfenster von vier bis sechs Monaten ermöglichen. Der Kurs mit Professor Stefan Schultze-Mosgau und Dr. Peter Ludwig vom Universitätsklinikum Jena richtet sich an Kieferorthopäden und Kieferchirurgen sowie an kieferorthopädisch und chirurgisch tätige Zahnärzte.

Bei der alveolären Kortikotomie handelt es sich um eine einfache, minimalinvasive Technik zur Schwächung der Kortikalis, um beschleunigte (akzelerierte) Zahnbewegungen kieferorthopädisch durchzuführen. Sie fasst interdisziplinäre kieferchirurgisch-kieferorthopädische Behandlungstechniken zusammen, die (vor allem in der kieferorthopädischen Erwachsenenbehandlung) eine deutliche Verkürzung der Behandlungsdauer als Therapieoptionen erscheinen lassen.

### Zahnbewegung durch Schwächung der Kortikalis

Dies beruht auf einer Schwächung des kortikalen Knochens, der lediglich an den medullären Knochen heranreicht und hierdurch eine Demineralisierung bei gleichzeitiger Formstabilität der Knochenmatrix im zahntragenden Alveolarfortsatz herbeiführt. Es konnte gezeigt werden, dass durch selektive alveoläre Kortikotomie ein erhöhter Knochenumsatz und eine vorübergehende Osteopenie erreicht und eine anfangs schnellere Zahnbewegung ermöglicht werden.

Dieser interessante Therapieansatz ermöglicht eine schonende und zeitlich verkürzte kieferorthopädische Behandlung bei isolierten Zahnfehlstellungen, wie dem Überstellen von Kreuzbissen

und dem Schließen von Zahnlücken, oder bei größeren skelettalen Dysgnathien. Der zusätzliche Einsatz von Mini-Implantaten und Pins kann eine maximale Verankerung, beispielsweise für eine entsprechende Distalisierung, erreichen.

### Schrittweise Anleitung für praxistaugliches Vorgehen

Im Kurs werden anhand von Fallbeispielen einfache und effektive Techniken vorgestellt. Für die eigene Umsetzung wird das Vorgehen außerdem Schritt für Schritt praxistauglich demonstriert:

- Darstellung der unterschiedlichen minimalinvasiven Techniken zur alveolären Kortikotomie
- Evidenz der Literaturdatenlage zur akzelerierten Kieferorthopädie
- Einsatz von Pins und Miniimplantaten im Rahmen der kieferorthopädischen festsitzenden Behandlung mit Literaturdatenlage
- Technik der Präparation eines Mukoperiostlappens, Inzision und Schwächung des kortikalen Knochens (Planung und Durchführung)
- Pro und Contra der vorgestellten Techniken

Anmeldungen zu diesem Fortbildungskurs am Mittwoch, 14. Juni 2017, werden unter der Kursnummer 170060 per E-Mail [fb@lzkth.de](mailto:fb@lzkth.de) oder unter Telefax 0361 74 32-270 entgegengenommen. Die Kursgebühr beträgt für Zahnärzte 185,00 Euro und für Assistenz Zahnärzte 138,75 Euro.

LZKTh



Kurs direkt buchen:  
[www.163.tzb.link](http://www.163.tzb.link)



## Fortbildungsakademie „Adolph Witzel“

Für folgende Kurse werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

### Risikominimierung und Fehlervermeidung in der Implantologie

ZA Dr. Joachim Hoffmann, Jena  
Kurs-Nr. 170054  
Mi., 7. Juni 2017, 14:00 – 19:00 Uhr  
140,00 Euro (ZÄ) / 115,00 (Ass-ZÄ)

### Basic Kfo-Abrechnung:

**Private Leistungen nach GOZ/GOÄ**  
Irmgard Marischler, Bogen  
Kurs-Nr. 170057  
Fr., 9. Juni 2017, 9:00 – 13:00 Uhr  
150,00 Euro (ZÄ) / 130,00 Euro (ZFA)

### Perfekte Provisorien:

**Schnell und sicher zum Erfolg (Praktischer Kurs)**  
ZA Dr. Eberhard Hofmeister, Jena  
Kurs-Nr. 170059  
Sa., 10. Juni 2017, 9:00 – 15:00 Uhr  
190,00 Euro (ZFA)

### Notfallkurs in Nordhausen

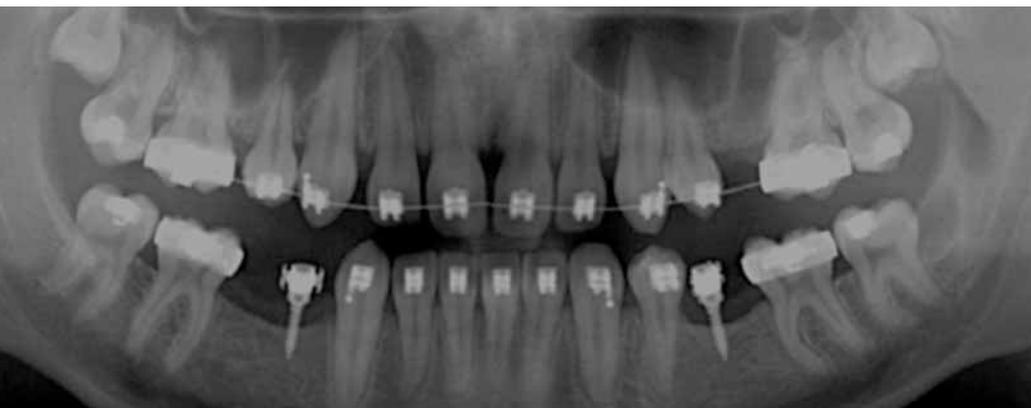
Matthias Münster, Nordhausen  
Kurs-Nr. 170061  
Mi., 14. Juni 2017, 15:00 – 18:00 Uhr  
120,00 Euro (ZÄ) / 95,00 Euro (ZFA)

### Anmeldungen: [www.fb.lzkth.de](http://www.fb.lzkth.de)

Telefax: 0361 74 32-270  
E-Mail: [fb@lzkth.de](mailto:fb@lzkth.de)



Ansprechpartnerinnen:  
Kerstin Held / Monika Westphal  
Telefon 0361 74 32 -107/-108



Insertion von Mini- Pins reio 34 und 44 zur akzelerierten kieferorthopädischen Behandlung

Foto: UKJ

# Lob auch für Erstversorgung von Flüchtlingen

## Treffen der Zahnärztlichen Hilfsorganisationen mit Thüringer Vertretung

Von Rebecca Otto

Alle zwei Jahre während der Internationalen Dental Schau (IDS) lädt die Bundeszahnärztekammer zur Koordinierungskonferenz der Zahnärztlichen Hilfsorganisationen nach Köln. In diesem Jahr trafen sich zum Meinungsaustausch in der Domstadt mehr als 60 Vertreter aus Hilfswerken, Standespolitik und internationaler Entwicklungshilfe.

Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin und Vorstandsreferent der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) für Soziale Aufgaben/Hilfsorganisationen, leitete die Veranstaltung in dieser Funktion zum letzten Mal. Nach Grußworten von BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel und vom Vorsitzenden des Verbands der Deutschen Dental Industrie, Dr. Martin Rickert, wurden alle anwesenden Hilfsorganisationen vorgestellt. Dabei wurde ihre Arbeit im Inland sowie im Ausland, aber auch der Einsatz bei der Erstversorgung von Flüchtlingen, sehr gelobt.

### Rolle Deutschlands in der globalen Gesundheit

In einem Impulsreferat sprach Hans-Peter Baur aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über die Rolle Deutschlands in der globalen Gesundheit. Nach diesem interessanten Einblick konnten die Teilnehmer rege Fragen stellen. Auch unser Thüringer Kollege Maik Wieczorrek von den Ladakhpartners nutzte diese Möglichkeit.



Zusammentreffen auf der IDS am Stand der Bundeszahnärztekammer: Maik Wieczorrek von den Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e.V., Thüringer Kammer-Vizepräsident Dr. Ralf Kulick und Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (v.l.)

Foto: BZÄK / Sandra Irmler

Der Nachmittag startete mit einem Bericht über Auslandsfamulaturen. Es folgte eine sehr interessante Podiumsdiskussion und Fragerunde zwischen Vertretern der BZÄK und Annegret al Janabi, stellvertretende Referatsleiterin für Gesundheit, Bevölkerungspolitik und soziale Sicherung im Bundesentwicklungsministerium.

deren Hilfsorganisationen geknüpft, um sich bei Einsätzen im In- und Ausland gegenseitig zu unterstützen.

Es war auch die Absicht von Maik Wieczorrek aus Meiningen, auf dieser Konferenz andere ehrenamtlich tätige Kollegen zu treffen, sich auszutauschen und zu netzwerken. Er berichtete mir, dass aus diesen Kontakten auch schon gemeinsame Projekte entstanden sind. Deshalb versucht er weiterhin, alle zwei Jahre an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

### Gegenseitige Unterstützung bei Hilfseinsätzen

Im Anschluss nutzten viele Teilnehmer die Gelegenheit, sich am Messestand der BZÄK in entspannter Atmosphäre mit Vertretern der Politik und der Zahnärztekammern auszutauschen. Zudem wurden Kontakte zu Kollegen aus an-



Zahnärztliche Hilfswerke:  
[www.058.tzb.link](http://www.058.tzb.link)



## Schnittstellen der Behandlung gemeinsamer Patienten: Fortbildung zur Zahnmedizin für Thüringer Ärzte

Erstmals beteiligt sich die Landes Zahnärztekammer an den Medizinischen Fortbildungstagen Thüringen vom 7. bis 9. Juni 2017 in Erfurt. Ein Kurs für Ärzte, Medizinische Fachangestellte und Praxisassistenten widmet sich speziell den Schnittstellen zwischen Medizin und Zahnheilkunde. „Unser Beitrag ist ein erster Schritt, für eine intensive Zusammenarbeit mit unseren Ärztekollegen zu werben“, sagt Dr. Andreas Wagner, der die Veranstaltung gemeinsam mit Dr. Jörg-Ulf Wiegner (Saalfeld) moderieren wird.

„Es gibt eine Reihe von Überschneidungen zwischen ärztlicher und zahnärztlicher Diagnostik und Therapie. So ist die Zahnextraktion der wohl häufigste chirurgische Eingriff weltweit. Der Erfolg

unterliegt ganz erheblich medizinischen Einflussfaktoren. Eine enge Abstimmung zwischen Ärzten und Zahnärzten bei der Behandlung ist mitunter unabdingbar“, ergänzt Wiegner. Darüber hinaus erhalten die ärztlichen Kollegen einen Überblick zur Volkskrankheit Parodontitis, Zahnbehandlung und Antikoagulation, medikamentenassoziierten Kiefernekrosen, Patientengruppen mit erhöhtem Risiko für Karies und Parodontalerkrankungen sowie zur Frühkindlichen Karies.

Die Teilnahme am Mittwoch, 7. Juni 2017, von 14:00 bis 17:30 Uhr im Erfurter Kaisersaal (Futterstraße 15/16) ist auch Zahnärzten und ZFA möglich. Die Gebühr beträgt 45,00 Euro pro Person. LZKTh



Medizinische Fortbildungstage Thüringen im Erfurter Kaisersaal

Foto: Landesärztekammer



Informieren und anmelden:  
[www.146.tzb.link](http://www.146.tzb.link)



# Zahngesundheit ohne Hemmschwelle

## Neues Konzept der Patientenberatung auf Thüringer Gesundheitsmesse

Ums Gesund sein, Gesund bleiben und Gesund werden drehte sich auch in diesem Jahr wieder alles auf der Thüringer Gesundheitsmesse am 11. und 12. März 2017 in Erfurt. Der Ausstellungsbereich zur Zahngesundheit war dabei kräftig gewachsen, denn die Landeszahnärztekammer setzte ihr Konzept zur Patientenberatung der Thüringer Zahnärzte erstmals in einer neuen und deutlich größeren Messepräsentation um.



Beratung am neuen Messestand der Patientenberatung der Thüringer Zahnärzte

Wie gewohnt konnten sich die Besucher zahnärztlichen Rat holen, sich zu Heil- und Kostenplänen sowie Abrechnungen beraten lassen, bekamen Tipps zur häuslichen Mundhygiene oder konnten einfach nur Behandlungserfahrungen austauschen. Zusätzlich zur Landeszahnärztekammer waren auch die Zahntechniker-Innung Thüringen sowie die Reichental-Klinik Bad Frankenhausen mit jeweils eigenen Ständen vertreten.

### Neue Gestaltung der Patientenberatung

Die neue Größe des Standes wurde durch die Messebesucher sehr gut angenommen. Die offene Gestaltung wirkte einladend und bot keine Hemmschwelle beim Betreten des Standes. Ein abgetrennter Beratungsbereich diente als Raum für persönliche Beratungsgespräche.

Am Samstag betreute Dr. Thomas Kirchner (Erfurt) den Stand der Kammer, am Sonntag beantwortete Dr. Angelika Krause (Sömmerda) die vielfältigen Fragen der Besucher. Unterstützt wurden die Zahnärzte an beiden Tagen durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen Claudia Groß und Ivonne Schröder.

Insbesondere am Samstag verzeichnete die Kammer einen enormen Besucherandrang. Nach

der offiziellen Eröffnung besichtigte auch die Thüringer Gesundheitsministerin Heike Werner den Stand und nahm sich Zeit für ein Gespräch mit Zahnarzt Kirchner und Kammer-Geschäftsführer Henning Neukötter.

### Vielfältige Fragen und Beratungen

Durch die Auslage der bunten Zahnmythos-Postkarten kamen die Standbetreuer mit vielen interessierten Besuchern in Kontakt. Die gestellten Fragen waren sehr verschieden:

- Kosten, Notwendigkeit und Bestandteile einer Professionellen Zahnreinigung
- Indikation, Kosten von Implantaten
- Füllungsmaterialien und Zuzahlung
- Zahnärztliche Kinderbehandlung
- Zahnarzt-Phobie und Behandlungsmöglichkeiten
- Prophylaxe und PA-Behandlung
- Wurzelkanalbehandlung mit Bezahlung durch Krankenkassen und privat
- Zahnputztechniken für Kinder und Erwachsene
- Beschaffenheit einer Zahnbürste und Vorteile von elektrischer und Handzahnbürste
- Zahnzwischenraumpflege, Interdentalbürsten, Zahnseide
- zahngesunde Ernährungsgewohnheiten
- Zahnzusatzversicherungen (wurden jedoch aus rechtlichen Gründen nicht beantwortet)



### Ausstellerrekord mit mehr als 146 Ausstellern

Die gesamte Gesundheitsmesse war in ihrer diesjährigen zehnten Auflage größer und vielfältiger als je zuvor: 146 Aussteller aus dem Gesundheits- und Ernährungsbereich präsentierten sich den Besuchern. Viele Aussteller boten kostenlose Gesundheits-Checks an. 24 Selbsthilfegruppen stellten sich auch dieses Jahr wieder einer breiten Öffentlichkeit vor.

Bewährtes blieb auf Mitteldeutschlands größter Gesundheitsmesse natürlich erhalten: So gab es wieder ein umfangreiches Vortragsprogramm mit 46 Präsentationen, die die Besucher kostenfrei anhören konnten. Experten sprachen über Diagnosen und Therapien aus der klassischen und auch der Alternativmedizin. Das Themenspektrum umfasste Krebsbehandlungen, Orthopädie, Haut- und Herzerkrankungen, Darmvorsorge und Patientenrechte.

LZKTh



Kammer-Geschäftsführer Henning Neukötter und Zahnarzt Dr. Thomas Kirchner (r.) im Gespräch mit der Thüringer Gesundheitsministerin Heike Werner

Foto: RAM Regio

# „Warum nicht zurück ins Eichsfeld?“

Zahnarzt Maximilian Gottstein untersucht für seine Doktorarbeit 5.549 Zähne

Die Fußstapfen sind groß, in die er tritt. Maximilian Gottstein ist 24 Jahre und einer der jüngsten Zahnärzte in Thüringen. Im Eichsfeld ist er der jüngste. Mit seiner Berufswahl tritt er in die elterlichen Fußspuren. „Direkt geplant war das aber nicht“, sagt Maximilian mit einem Lächeln.

Der 24-Jährige gibt zu, dass er in seiner Schulzeit nicht daran gedacht hat, Zahnarzt zu werden. „Mein Hobby war und ist die Technik. Ich habe überlegt, Maschinenbau zu studieren“, meint Maximilian. Schnell sei ihm aber klar geworden, dass er lieber täglich mit Menschen zu tun haben möchte. Letztendlich brachte ihn dann das Rettungsschwimmen beim Deutschen Roten Kreuz zur Medizin. „Ich habe dort gemerkt, dass es mich interessiert und ich mir eine solche berufliche Laufbahn vorstellen könnte“, erinnert sich der heutige Zahnarzt.

## Entscheidung fürs Eichsfeld nicht bereut

Ermutigt wird er zusätzlich von seinen Eltern. „Ich soll es ruhig versuchen, haben sie gesagt.“ Maximilian Gottstein bewirbt sich nach dem Abitur in Göttingen für Zahnmedizin und wird angenommen. „Der Anfang ist sehr schwer und hart gewesen“, weiß der 24-Jährige noch genau. Fünf Jahre studiert der Eichsfelder in Göttingen, im November vergangenen Jahres



Zahnarzt Maximilian Gottstein aus Leinefelde

Foto: Praff/Thüringer Allgemeine

schließt er das Studium der Zahnmedizin erfolgreich ab.

Maximilian hat sich im Vorfeld schon Gedanken über die Zukunft gemacht. „Ich war mir zunächst nicht sicher, was ich machen soll“, gibt er zu. Der Vater, Peter Gottstein, habe ihm schon während des Staatsexamens angeboten, in seiner Praxis mit einzusteigen. „Allerdings hat er mir nie Druck gemacht oder gesagt, ich soll zurück kommen“, sagt Maximilian.

Schließlich ging es mir da immer gut“, so Maximilian. Seit Dezember des vergangenen Jahres arbeitet er nun in der Praxis seines Papas. „Ich lerne hier von meinem Vater so viel und mache meine eigenen Erfahrungen.“ Auch die Patienten seien sehr offen.

„Zu Beginn hatte ich die Befürchtung, dass sie sich vielleicht nicht darauf einlassen“, gibt Maximilian zu. Aber das sei glücklicherweise nicht der Fall. Er teilt sich mit seinem Vater die Arbeit. „Bis auf die Implantate, die überlasse ich ihm.“

## Väterliche Praxis oder Assistent in Uniklinik

Der Eichsfelder hatte die Wahl zwischen der väterlichen Praxis und einem Job als Assistenz-zahnarzt in der Uniklinik Göttingen. „Ich habe mir dann überlegt: Warum nicht zurück ins Eichsfeld?“

Derzeit schreibt der 24-Jährige noch an seiner Doktorarbeit. „Ich habe diese bereits im dritten Semester angefangen und versuche, sie noch dieses, spätestens nächstes Jahr zu Ende zu bringen“, skizzierte Maximilian den weiteren Plan.

## Vorfahren anhand der Zähne erkennen

In seiner Promotion beschäftigt er sich mit Zähnen von Menschen, die in den sogenannten Megalithgräbern in Westfalen-Lippe gefunden wurden. „Ziel ist hauptsächlich die Untersuchung und Einordnung der Zähne in ein Befundschema, das Aufschluss über die Mundgesundheit unserer Vorfahren und ihr Ernährungsverhalten geben soll“, erklärt er. Ob die Vorfahren Ackerbauern oder Viehzüchter waren, würde man an den Zähnen erkennen. „Derzeit untersuche ich 5.549 Zähne“, sagt Maximilian. „Ich habe ungefähr eine halbe Million Daten, die ich auswerte.“

Das Schreiben der Doktorarbeit läuft selbstverständlich neben der täglichen Arbeit in der Praxis: Glücklich bereitet sich Maximilian Gottstein auf den nächsten Patienten vor. „Es ist mir wichtig, dass die Leute keine Angst vor dem Zahnarzt haben und ich ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann“, sagt der jüngste Eichsfelder Zahnarzt.

Thüringer Allgemeine

## Zahl des Monats

500

Euro spendete Zahnärztin Dr. Nicole Nehring an die Klasse W4 des Johannes-Landenberger-Förderzentrums in Weimar. Mit diesem Geld konnte die Klasse ein iPad mit Software anschaffen, um Kindern ohne Lautsprache ein größeres Maß an Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Durch das Tablet können die Kinder besser in den Unterricht integriert und zukunftsorientiert gefördert werden. Das Gerät ist inzwischen ein fester Bestandteil des Unterrichts geworden, und es bieten sich immer neue Einsatzmöglichkeiten im Tagesablauf.

LZKTh



Zahnärztin Dr. Nicole Nehring (l.) mit Klassenlehrerin Ute Gernand

Foto: Gernand

# Regulatorische Einflüsse auf Zahnarzt-Ausbildung

## Gegenüberstellung der zahnmedizinischen Curricula in Jena und Milwaukee (USA)

Von Prof. Dr. Arndt Güntsch,  
und Prof. Dr. Harald Küpper

**Obwohl in der zahnmedizinischen Ausbildung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Marquette University in Milwaukee (Bundesstaat Wisconsin, USA) vergleichbare Ziele verfolgt werden, unterscheiden sich die Curricula substantiell voneinander. Deutliche Differenzen gibt es beispielsweise beim Zeitpunkt des ersten Patientenkontakts sowie bei Art und Inhalten der Lehrveranstaltungen.**

Zahnärztliche Institute in den USA werden alle sieben Jahre von der Commission on Dental Accreditation (CODA) akkreditiert. Gesellschaftliche und (zahn-)medizinische Veränderungen/Neuerungen können somit stetig in der zahnmedizinischen Ausbildung berücksichtigt werden. In Deutschland jedoch ist das Studium der Zahnmedizin durch die Approbationsordnung in ihrer Version von 1955 reguliert. Notwendige strukturelle Anpassungen in der zahnärztlichen Ausbildung werden durch diese historische Verordnung blockiert.

### Einleitung

Gesellschaftliche und technologische Veränderungen nehmen die Zahnmedizin nicht aus. Vertreter der internationalen Zahnärzteschaft fordern deshalb seit langem einen frühzeitigeren und intensiveren Kontakt von Studenten zu Patienten, um den zahnmedizinischen Bedürfnissen einer sich schnell ändernden Gesellschaft sowie den Wandlungen des Berufsbildes gerecht zu werden.<sup>1-3</sup>

Insbesondere wird ein erhöhter Bedarf an praktischen Kursen zur Verbesserung motorischer Fertigkeiten, aber auch an Lehrveranstaltungen zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen gesehen. Neue zahnärztliche Technologien sollten ebenso ihren Weg in die Ausbildung finden, und diese sollten dann auch möglichst am Patienten eingesetzt werden.

Dem gegenüber steht ein über Dekaden gewachsenes, vollgepacktes Curriculum. Diesem einfach immer neue Kurse hinzuzufügen, ist keine probate Lösung. Dies führt unweigerlich zur Überlastung von Studierenden und Lehrpersonal. Eine kontinuierliche Anpassung des Curriculums und damit der zahnmedizinischen Ausbildung ist deshalb erforderlich.<sup>4</sup>

Weltweit streben zahnmedizinische Lehrstätten nach demselben Ziel: der Ausbildung ihrer Studierenden zu verantwortungsvollen, unabhängig und kritisch denkenden Zahnärzten. Aufgrund regulatorischer Einflüsse gibt es allerdings unterschiedliche Ansätze, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Solche Einflüsse können gesellschaftlich bedingt sein, aus der Zahnärzteschaft selbst kommen, oder Ergebnis der Finanzierung und damit auch der Kapazitäten der Institute sein. Letztlich müssen sich all diese Faktoren aber immer den gesetzlichen Vorschriften unterordnen.

### Approbationsordnung in Deutschland

In Deutschland wird der Rahmen der zahnärztlichen Ausbildung durch die Approbationsordnung für Zahnärzte geregelt.<sup>5</sup> Das Zahnmedizin-

Studium muss „wissenschaftlich und praktisch“ sein (Absatz 1.1) sowie je fünf Semester vorklinische und klinische Ausbildung beinhalten (Absatz 1.2.1). Im Weiteren sind drei Prüfungen (naturwissenschaftliche Vorprüfung, zahnärztliche Vorprüfung und zahnärztliche Prüfung (Staatsexamen)) (Absatz 1.2.2) zu bestehen. Lernziele oder Kompetenzen sind nicht beschrieben.

Die aktuell gültige Approbationsordnung stammt aus dem Jahr 1955 und wurde seitdem nur geringfügig der politischen Situation angepasst. Das Zahnmedizinstudium wird weiterführend an den Universitäten durch lokale Studienordnungen geregelt.<sup>6</sup>

### Unabhängige Kommission in den USA

In den USA hat das Bildungsministerium die Akkreditierungshoheit an die unabhängige Commission on Dental Accreditation (CODA) übergeben.<sup>7</sup> Die CODA vertritt das öffentliche Interesse und das Volk („service to the public“). Sie hat sechs Kategorien als Mindestqualitätsstandards definiert, die ein amerikanisches zahnmedizinisches Institut erfüllen muss, um akkreditiert zu werden bzw. die Zulassung aufrecht zu erhalten.

Die Akkreditierungen der zahnärztlichen Lehrrichtungen werden alle sieben Jahre erneuert. Die zu erfüllenden Standards umfassen:

- die institutionelle Funktionsfähigkeit (Institutional Effectiveness),
- das Curriculum (Educational Program),
- Lehrpersonal und Mitarbeiter (Faculty and Staff),
- Studiendekanat/Studierendenbetreuung (Educational Support Service),
- Patientenversorgung (Patient Care Service) und
- Forschungsprogramm (Research Program).

Die CODA überarbeitet diese Standards kontinuierlich. Damit stellt sie sicher, dass die inhaltlichen Anforderungen die Ansprüche und Bedürfnisse der Gesellschaft, der Zahnärzteschaft und der Studierenden widerspiegeln.

Das Studium der Zahnmedizin an amerikanischen Hochschulen soll vier Studienjahre oder Zeitäquivalent umfassen.<sup>8</sup> Die CODA legt dafür keine Kursinhalte oder -sequenzen fest. Klinische Kurse mit Patientenkontakt können zu jedem Zeitpunkt im Studienverlauf angeboten werden.

	MUSoD	FSUJ
Eingeschriebene Studenten total	400	352
Dauer des Studiums in Jahren	4	5
Zahl der Trimester/Semester pro Jahr	3	2
Zahl der Trimester/Semester insgesamt	11	10
Wochen pro Trimester/Semester		
Herbst	15	15
Winter	15	15
Sommer	12	–
Wochenstundenzahl (in Stunden)	35,1	38,3
Summe der Kursstunden insgesamt	5.478	5.746

Kennzahlen der Marquette University School of Dentistry und des ZZMK der FSUJ

Hingegen sind Unterrichtsdisziplinen und Bedingungen für die Prüfungszulassung reguliert. In Deutschland gibt es keine vergleichbare, regelmäßige Akkreditierung der zahnmedizinischen Ausbildungsstätten.

### Problemorientiertes Lehren und Lernen

Nicht nur der Lehrstoff, sondern auch die Lehrmethoden haben sich in den letzten Jahrzehnten geändert. Bildungsexperten schlugen vor, traditionelle Vorlesungen und instruktionsbasiertes Lehren durch problemorientierte Lehre zu ersetzen.<sup>9,10</sup> Das Anregen zum kritischen Denken, ein vermehrter klinischer Bezug für Studierende sowie eine einfachere Inhaltsanpassung bei Neuerungen und Veränderungen in der zahnmedizinischen Berufsausübung, Gesellschaft oder Technologie werden als Vorteile des problemorientierten Lehren und Lernens gesehen.

Bestehen bleibt dabei allerdings das bereits überladene Curriculum, das bisher nur durch ein „noch mehr“ an Kursen „gelöst“ wurde.<sup>11</sup> Um einschneidende Veränderungen in der Lehre durchsetzen zu können, bedarf es deshalb grundsätzlicher Veränderungen. Die Implementierung von Veränderungen im Curriculum kann immer nur im Rahmen gesetzlicher Regulierungen erfolgen.

Der Einfluss gesetzlicher Vorschriften soll nun am Beispiel der zahnmedizinischen Curricula der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSUJ) und der Marquette University School of Dentistry (MUSoD) gegenübergestellt werden.

### Ausgangsvoraussetzungen

Ein typischer Ausbildungsweg für Studierende von der Einschulung bis zum Studienende an der FSUJ und MUSoD ist in Abbildung 1 dargestellt. Zum einfacheren Verständnis wurde eine typische zahnärztliche Ausbildung angenommen,



Marquette University School of Dentistry in Milwaukee (USA)

Foto: MUSoD

wohl wissend, dass es in Deutschland verschiedene Schullaufbahnen oder Qualifikationen gibt, die letztlich ein Hochschulstudium erlauben.

An der MUSoD ist der Abschluss des Zahnmedizinstudiums mit der Erlangung des Dokortitels (DDS = Doctor of Dental Surgery) verbunden. Dieser Studienabschluss erlaubt dem erfolgreichen Absolventen, sich um eine Praxislizenz zu bewerben. Der DDS/DMD ist eine USA-spezifische Berufsbezeichnung und wird nicht aufgrund einer erfolgreich verteidigten Forschungsarbeit verliehen.

In Deutschland schließen Zahnmedizinstudenten ihr Studium mit der Berufsbezeichnung als Zahnarzt ohne akademischen Grad ab.

In den meisten Fällen schließt sich in Deutschland das Zahnmedizinstudium direkt dem Abitur an. Im vorklinischen Studium müssen gemäß der Approbationsordnung zwei Prüfungen (propädeutische Examen) abgelegt werden. Am Ende des klinischen Abschnittes liegt das Staatsexamen, welches zur Erlangung der Approbation notwen-

dig ist. Zur vollen Kassenzulassung (Lizenz) ist eine zweijährige Assistenzzeit verpflichtend.

Die MUSoD setzt Abschlüsse in mehreren Grundlagenfächern (zum Beispiel Biologie, Physik, Chemie, Biochemie) für die Zulassung zum Zahnmedizin-Studium voraus. Dies ist möglich, da in den USA alle potenziellen Zahnmedizinierenden zunächst eine vierjährige College-Ausbildung (ähnlich einem Studium generale) durchlaufen müssen, welche meist mit einem Bachelor-Titel abgeschlossen wird.

Während ihres Zahnmedizinstudiums müssen Studierende zwei standardisierte „National Board Examinations (NBE's)“ (schriftliche Prüfungen) bestehen. NBE-I orientiert sich weitgehend an naturwissenschaftlichem Inhalt und ausgewählten Aspekten der medizinischen Ethik. NBE-II prüft zahnmedizinisch-klinisches Wissen und Patientenmanagement.

Zum Erhalt einer Praxislizenz muss der promovierte Zahnarzt später aber noch eine praktische Prüfung ablegen. Diese wird regional durch ein aus Praktikern bestehendes Gremium abgenommen und erlaubt das Praktizieren innerhalb eines regionalen Bereichs.

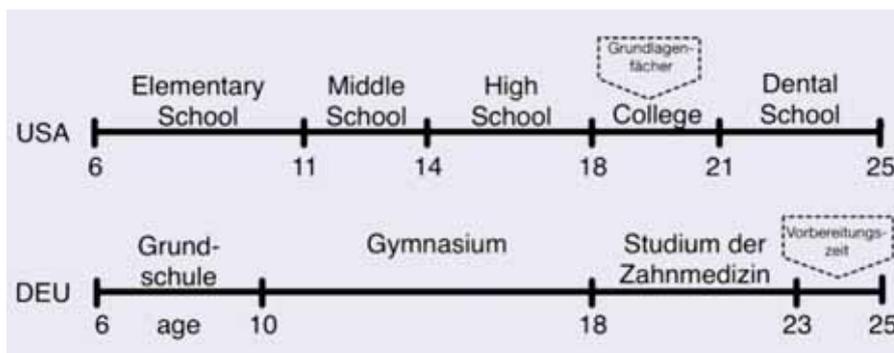


Abb. 1: Zeitstrahl von der Grundschule bis zur Kassenzulassung: In Thüringen (DEU) gibt es eine Vielzahl von Bildungswegen, die ein Hochschulstudium erlauben.<sup>19</sup> Zur besseren Gegenüberstellung wurde nur der direkte Weg gewählt.

### Analyse der Curricula

Das Absolvieren von vier Grundlagenfächern (Biochemie, Chemie, Biologie und Physik) ist eine Zulassungsvoraussetzung für das Zahnmedizinstudium an der MUSoD (Abbildung 1). Diese Kurse wurden bei der Analyse nicht berücksichtigt. In den ersten Studienjahren gehören Biostatistik und Medizinische Terminologie zu den Grundla-

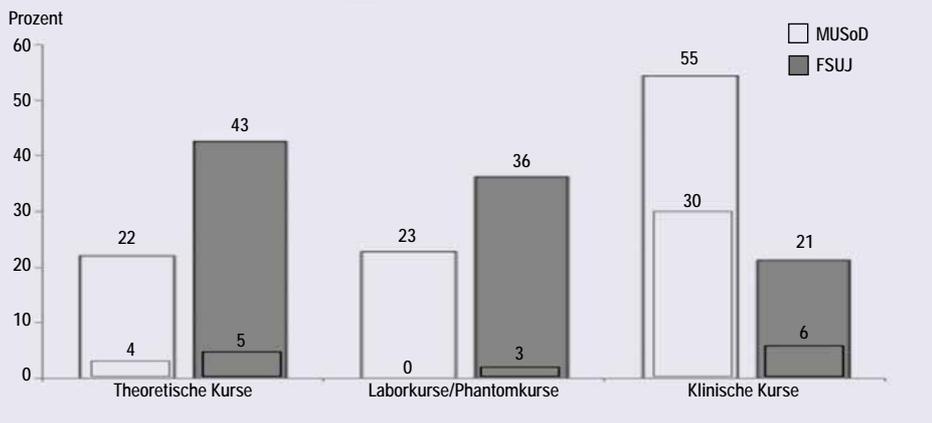


Abb. 2: Theoretische Kurse, Laborkurse und klinische Kurse im Prozentanteil zur Gesamtstundenzahl (MUSoD = 5.478 Stunden; FSUJ = 5.746 Stunden): Die integrierten Säulen stellen den Anteil interdisziplinärer Kurse mit mindestens zwei verschiedenen Disziplinen dar.

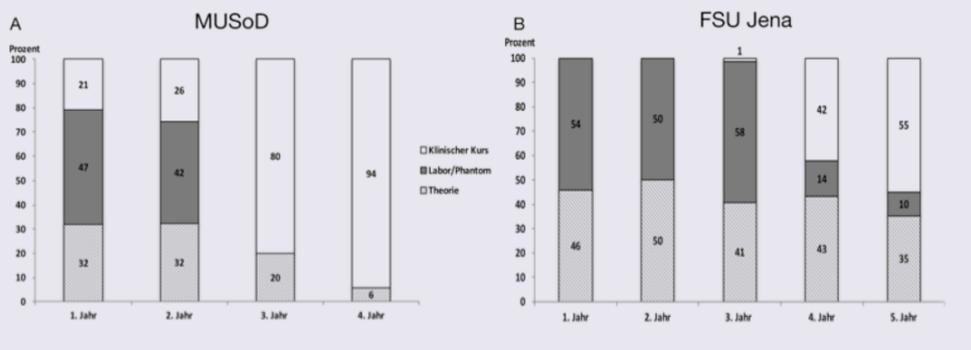


Abb. 3: Kursstundenzahl, zugeordnet dem Kurstyp (A & B). Ergebnisse werden als Prozentsatz zur Kursstundenzahl pro Studienjahr dargestellt. An der MUSoD beträgt die Kursstundenzahl im ersten Studienjahr 1.413 Stunden, im zweiten Jahr 1.395 Stunden sowie jeweils 1.335 Stunden im dritten und im vierten Studienjahr. Das Curriculum an der FSUJ teilt sich auf in 1.281 Stunden im ersten Studienjahr, 870 Stunden im zweiten Jahr, 1.110 Stunden im dritten Jahr sowie jeweils 1.250 Stunden im vierten und fünften Studienjahr.

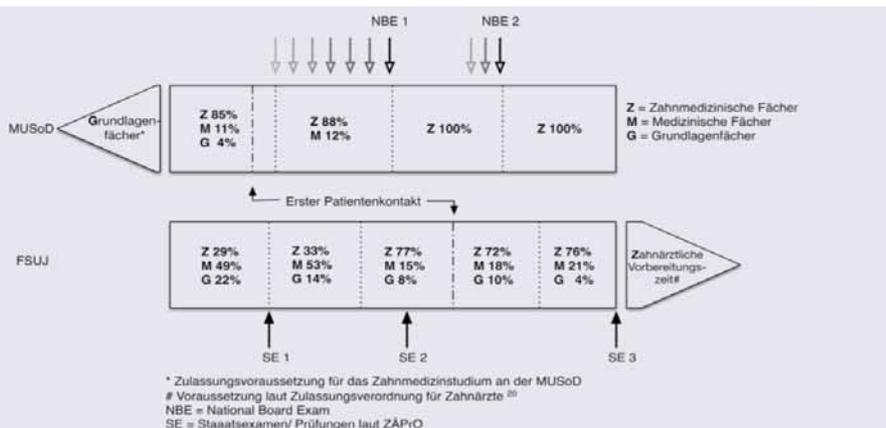


Abb. 4: Entlastung des Curriculums an MUSoD und FSUJ: Jedes Studienjahr ist durch gepunktete Linien getrennt. Der Anteil an Grundlagenfächern (G), zahnmedizinischen (Z) und medizinischen Fächern (M) ist für jedes Jahr aufgeführt. Grundlagenfächer wurden als Zulassungsvoraussetzung an der MUSoD festgeschrieben. Studienplatzbewerber müssen diese Kurse während ihrer College-Ausbildung belegen und nachweisen. Die Entlastung des Curriculums ist dem Zahnmedizinistudium also vorgelagert. Dies erlaubt eine Entlastung der ersten Studienjahre und einen frühzeitigen Patientenkontakt. An der FSUJ sowie jeder anderen Universität in Deutschland intensiviert sich der Patientenkontakt nach Abschluss des Studiums während der zahnärztlichen Vorbereitungszeit.<sup>20</sup> Die Prüfungszeitpunkte für die staatlich vorgeschriebenen Prüfungen sind fix.<sup>5</sup> Die Studierenden an der MUSoD haben mehr Flexibilität, wann sie die National Boards Exams ablegen.

genfächern an der FSUJ. Weitere Varianzen im Curriculum wurden in den zahnmedizinischen Fächern identifiziert. Verhaltenswissenschaften (Behavioral Science), Ethik und Spezielle Patientenversorgung (Special Patient Care) sind eigenständige Lehrveranstaltungen an der MUSoD und werden in dieser Form nicht in Jena gelehrt.

Im Gegensatz zur MUSoD finden sich im Curriculum der FSUJ drei Mal so viele Kurse medizinischer Fächer (MUSoD 6, FSUJ 18). Zu den eigenständigen Kursen, die nur in Jena und nicht in Milwaukee unterrichtet werden, gehören Klinische Chemie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Hygiene, Medizinische Mikrobiologie, Arbeitsmedizin, Innere Medizin, Augenheilkunde, Psychiatrie und medizinische Radiologie.

### Kursinhalte und -typen

Substanzielle Unterschiede bestehen auch beim Kursinhalt und -typ. Während an der FSUJ 58 Prozent des Curriculums den zahnmedizinischen Fächern und 30 Prozent den medizinischen Disziplinen vorbehalten sind, nehmen an der MUSoD 93 Prozent des Curriculums rein zahnmedizinische Inhalte ein. An beiden Institutionen findet man interdisziplinäre Kurse (Abbildung 2), jedoch werden mehr dieser Kurse an der MUSoD angeboten (55 Prozent der klinischen Kurse gegenüber 29 Prozent der klinischen Ausbildung in Jena).

An der FSUJ werden Grundlagenfächer, zahnmedizinische und medizinische Fächer in allen fünf Studienjahren gelehrt. Grundlagen- und medizinische Fächer werden in den ersten beiden Studienjahren angeboten, die Zahl zahnmedizinischer Kurse nimmt erst nach dem zweiten Studienjahr deutlich zu.

Bis auf einige wenige Ausnahmen verbringen die Studierenden die ersten drei Jahre in Hörsälen und Laboratorien/Praktikumsräumen. Patientenkontakt in klinischen Kursen findet zur Hauptsache im vierten (42 Prozent der Zeit) und fünften Studienjahr (55 Prozent) statt. An der MUSoD sind die letzten beiden Studienjahre dagegen zahnmedizinischen Kursen in Klinik oder Labor vorbehalten.

### Diskussion

Die Analyse der Curriculumstrukturen zeigte deutliche Unterschiede in Bezug darauf, wann, was und wie an der FSUJ und MUSoD gelehrt wird. Beide Lehrinrichtungen verfolgen zwar ein und dasselbe Ziel, indem sie zukünftige praktizierende Zahnmediziner ausbilden. Sie sind in der Lösung dieser Aufgabe aber unterschiedlichen regulatorischen Zwängen ausgesetzt.

## Entlastung des Curriculums in Milwaukee

An der MUSoD sind neun von zehn Kursen zahnmedizinischen Inhalts. Der Fokus auf zahnmedizinische Fächer war das Resultat einer zweiphasigen Curriculumrevision in den Jahren 2000 bis 2010. Der erste Schritt zielte auf eine Dekompression des Curriculums, in dem man Grundlagenfächer (Biologie, Physik, Chemie und Biochemie) in die Colleagueausbildung vorlagerte („pre-dental education“, etwa 525 Stunden) und diese zur akademische Zulassungsbedingung für das Zahnmedizinstudium erklärte. Nachfolgend wurden die klinischen Kurse mit Fokus auf interdisziplinären Kursen ausgebaut, um der Erlangung klinischer Kompetenzen und Fertigkeiten mehr Zeit einzuräumen.

Die Absolventen sollen nach ihrer Graduierung in der Lage sein, den Schritt in die Praxisunabhängigkeit erfolgreich zu wagen. Im Gegensatz dazu müssen Absolventen der FSUJ oder anderer deutscher Ausbildungsstätten nach dem Studium noch eine mindestens zweijährige Vorbereitungszeit (etwa 4.160 Stunden) absolvieren, bevor sie eine Kassenzulassung beantragen können (gemäß Zulassungsverordnung für Zahnärzte).

Der zweite Schritt der Überarbeitung an der MUSoD beinhaltet eine vertikale Curriculumrevision. Ziel war dabei, redundantes oder veraltetes Kursmaterial zu streichen und durch ein „just-in-time“-Kursmodell je nach Themengebiet zu Beginn, während oder am Ende des Curriculums zu ersetzen.

Als Beispiel sei die zahnärztliche Prophylaxe dargestellt: Die theoretische Wissensvermittlung erfolgt zu Beginn des ersten Studienjahres. Parallel dazu werden praktische Fertigkeiten in Hands-on-Kursen im Phantomsaal erlangt. Dem folgen Assistenzen bei Prophylaxen und schließlich dann eigenständige Behandlungen unter professioneller Aufsicht im zweiten Studienjahr.

Im Gegensatz dazu sind fortgeschrittene Themen wie die prothetische Versorgung von Implantaten nach dem gleichen Muster in den letzten zwei Jahren des Studiums angesiedelt (Vorlesung, Phantomkurs, Patientenversorgung). Freigestellte Zeit durch die vertikale Curriculumrevision konnte genutzt werden, um neue klinische Kurse (beispielsweise Implantatprothetik), interdisziplinäre Kurse oder Zeit für Selbststudium zu implementieren.

Die gewonnene curriculare Flexibilität wurde auch für die Einführung extramuraler Rotationen (off-site rotation) genutzt. Die Studierenden behandeln dabei Patienten außerhalb der Klinikum-



Marquette University School of Dentistry in Milwaukee (USA)

Foto: Güntsch

gebung in realen Praxissituationen in den Satellitenkliniken der MUSoD oder in Ambulanzen in zahnmedizinisch unterversorgten Gebieten des Bundesstaates Wisconsin. Diese Rotationen waren auch eine Reaktion auf die wegweisende Analyse des Institute of Medicine.<sup>11</sup>

## Anpassung des Curriculums in Jena

Seit der deutschen Wiedervereinigung wurde das Curriculum an der FSUJ ebenfalls zweimal angepasst. Die erste Revision im Jahr 1991 war eine direkte Konsequenz aus der Wiedervereinigung und der Einführung der Approbationsordnung der Zahnärzte nach nun gesamtdeutschem Recht. Darauf aufbauend wurde 1993 die an der FSUJ geltende Studienordnung verfasst.

Eine zweite Anpassung des Curriculums folgte rund zehn Jahre später als Reaktion auf die neue Approbationsordnung für Ärzte.<sup>13</sup> Die Einführung neuer Lehr- und Prüfungsformate (beispielsweise der OSCE) sollte das zahnmedizinische Curriculum auf eine angekündigte neue Approbationsordnung für Zahnärzte vorbereiten.

Die vorliegende Strukturanalyse zeigt allerdings, dass technologische Fortschritte und demographische Veränderungen nur bedingt im Curriculum berücksichtigt wurden.<sup>2</sup> Das verwundert nicht, da die Kurse der Prüfungssequenz der gültigen Approbationsordnung folgen müssen und somit nur bedingt auf Veränderungen reagiert werden kann.

Die Approbationsordnung mag zwar Modifikationen der Kursinhalte oder der Form der Lehrveranstaltung erlauben, letztlich verbleibt aber die starre Struktur und Aufteilung des Studiums in Vorklinik (2,5 Jahre) und Klinik (2,5 Jahre). Es besteht somit keine Flexibilität für Anpassungen der Kurssequenz oder anderweitige Curriculumentlastungen, da die Approbationsordnung als „Prüfungsordnung“ die Zeitpunkte der Kurse vorschreibt.<sup>14,15</sup> Damit sind auch Zahl und Volumen der klinischen Kurse eingeschränkt. Diese für die Berufsausübung essenziellen Erfahrungen müssen dann nach dem Studium während der Vorbereitungszeit gesammelt werden.

## Strukturelle Unterschiede

Das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ist Teil des Universitätsklinikums Jena und hat somit direkten Zugang zu Ressourcen des gesamten Klinikums. Dieser Vorteil spiegelt sich wider im Angebot an medizinischen Fächern (wie Augenheilkunde, Psychiatrie, Medizinische Radiologie und Klinische Chemie). Die Fächer werden aber zusätzlich zu den in der Approbationsordnung verankerten medizinischen Disziplinen angeboten. Sie sind deshalb nicht Teil der Abschlussprüfung (Staatsexamen). Daraus resultiert, dass nahezu ein Drittel aller Lehrveranstaltungen medizinischen Disziplinen vorbehalten ist.

Kollaborationen in der Lehre mit medizinischen und paramedizinischen Einrichtungen (zum Beispiel College of Nursing, College of Health Professions) werden in den USA auch für zahnmedizi-

nische Lehrstätten empfohlen.<sup>11,16</sup> Es gibt aber keinen CODA-Standard der dies zwingend erfordert.

## Externe Einflüsse

Problemorientierte Bildungsmodelle sollen die Lehr- und Lerneffektivität erhöhen sowie klinische Relevanz der Lehre erhöhen.<sup>10</sup> Es gibt kein Universalrezept dafür, was, wann und wie gelehrt werden muss und welchen Anteil theoretische und praktische Kurse einnehmen sollen.<sup>17</sup> Die hier vorgestellten Universitätszahnkliniken betreiben beide eine problem- und patientenfokussierte Lehre. Es zeigt sich aber, dass externe Faktoren, wie beispielsweise regulatorische Einflüsse, die Curriculumstruktur und -flexibilität stark beeinflussen.

Deutlich wird das am Beispiel der MUSoD, wo früher und mehr Patientkontakt schrittweise in das Curriculum implementiert werden konnte. Dies war unter CODA-Regularien möglich, da diese weder den Zeitpunkt noch den Inhalt von Prüfungen und Kursen vorschreiben.

Gesetzliche Vorgaben üben mit Sicherheit den stärksten externen Einfluss auf die Curriculumstruktur aus.<sup>18</sup> Daneben spielen aber auch ökonomische Faktoren und zur Verfügung stehende Ressourcen eine Rolle. Für die FSUJ sind es vor allem Zielvereinbarungsvorgaben (Erlösvorgaben) der Universitätsklinik sowie personelle Kürzungen, die sich potenziell auf die Lehrqualität auswirken.

## Literatur

1. DePaolo D. The revitalization of U.S. dental education. *J Dent Educ.* 2008;72:28-42.
2. Hugger A, Hugger S, Kordaß B. Dental education in Germany. New concepts for the dental curriculum. *Bundesgesundheitsbl.* 2011;54:1046-51.
3. Donaldson M, Gadbury-Amyot C, Khajotia S, Nettetstad A, Norton N, Zubiaurre L, et al. Dental education in a flat world: advocating for increased global collaboration and standardization. *J Dent Educ.* 2008;72:408-21.
4. Manouge M, Brown G. Managing the curriculum - for a change. *Eur J Dent Educ.* 2007;11:75-86.
5. Approbationsordnung (Prüfungsordnung) für Zahnärzte (ZAPrO). *Bundesgesetzbl Teil I.* 1955:37-52.
6. Machnik G. Study regulation for the university degree dentistry at the Friedrich-Schiller-University Jena, 28th of September 1993 (Studienordnung für den Studiengang Zahnmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vom 28. September 1993). In: *affairs TmoeafTmosac*, editor.: *Amstblatt des Thüringer Kultusministeriums und des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft und Kunst*; 1994.
7. Formicola A, Bailit H, Beazoglou T, Tedesco L. The interrelationship of accreditation and dental education: history and current environment. *J Dent Educ.* 2008;72:53-60.
8. CODA. Accreditation Standards for Dental Educations Programs. Commission of Dental Accreditation. 2010.
9. Werb S, Matear D. Implementing evidence-based practice in undergraduate teaching clinics: systematic review and recommendations. *J Dent Educ.* 2004;68:995-1003.
10. Bassir S, Sadr-Eshkevari P, Amirikhoreh S, Karimbux N. Problem-based learning in dental education: a systematic review of the literature. *J Dent Educ.* 2014;78:98-109.

11. Medicine Io. Dental education at the crossroad: challenges and changes. In: Fields M, editor. *Committee on the future of Dental Education.* Washington D.C.: National Academic Press; 1995.

12. *Dental Bulletin 2010-2011.* (2010).

13. Glockmann E. 110 years dental school in Jena (110 Jahre Zahnarztausbildung in Jena). *Thüringer Zahnärzteblatt.* 2003;13:6-14.

14. German Council of Science and Humanities W. Recommendations for the development of dental schools at universities in Germany (Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Zahnmedizin an den Universitäten in Deutschland) Drs.6436-05. Berlin2005.

15. Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany K. 351. meeting at March 24th and 25th 2011. 2011.

16. Gies W. Dental education in the United States and Canada. a report to the Carnegie Foundation for the Advancement of Teaching. New York: Carnegie Foundation; 1926.

17. Manouge M, McLoughlin J, Christersson C, Delap E, Lindh C, Schoonheim-Klein M, et al. Curriculum structure, content, learning and assessment in European undergraduate dental education - update 2010. *Eur J Dent Educ.* 2011;15:133-41.

18. Bland C, Starnaman S, Wersal L, Moorhead-Rosenberg L, Zonia S, Henry R. Curricular change in medical schools: How to succeed. *Acad Med.* 2000;75:575-94.

19. Thuringian Ministry of Education S, and Culture. *Schullaufbahnen in Thüringen.* Erfurt2011.

20. *Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte.* (2011).

## Material und Methoden

### Datensammlung

Die genutzten Datenquellen für diese Gegenüberstellung waren das Marquette University Dental Bulletin<sup>12</sup>, das CODA-Dokument zu den Akkreditierungsstandards für das zahnmedizinische Curriculum<sup>8</sup>, die Approbationsordnung für Zahnärzte<sup>7</sup> und die Studienordnung der FSUJ<sup>6</sup>.

### Datenmanagement und Präsentation

Die Kurse wurden bezüglich Typ, Inhalt, Stundenanzahl, Studienjahr und Fachbezug katalogisiert:

- Der Kurstyp wurde als theoretischer Kurs definiert, wenn der Wissenstransfer in Vorlesungen oder Seminaren erfolgte. Laborkurse waren praktische Kurse ohne Patientenkontakt während klinische Kurse Patientenkontakt implizierten.
- Der Kursinhalt bezog sich auf Grundlagenfächer, medizinische oder zahnmedizinische Fächer.
- Die Stundenanzahl bezog sich auf die Wochenstundenzahl und die Zahl der Stunden pro Semester/Trimester.
- Kurse wurden anhand des Studienjahres, in dem der Kurs belegt werden muss, kategorisiert.
- Des Weiteren erfolgte eine Unterscheidung des Fachbezuges, ob der Kurs eine einzige Disziplin abdeckte oder interdisziplinär gehalten wurde.

### Datenanalyse

Die Daten für jede Einrichtung wurden in ein Excel-Datenblatt eingegeben und auf Korrektheit überprüft. Anschließend wurde die Datenbank in eine statistische Software übertragen (IBM SPSS Statistics 19.0, New York, USA), analysiert und die Ergebnisse als Mittelwerte, totale Stundenzahlen und als Prozentangaben je Curriculum dargestellt.



Kontakt zum Autor:  
[www.085.tzb.link](http://www.085.tzb.link)



Professor Arndt Güntsch  
ist Associate Professor  
am Department of  
Surgical Sciences  
der Marquette University  
School of Dentistry  
in Milwaukee (USA).

## Thüringen kompakt



Eine Quote für Bewerber aus Thüringen bei der Vergabe von Medizinstudienplätzen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena fordert die Landesärztekammer. Damit solle der potenziellen Abwanderung entgegengewirkt und ein Beitrag zur langfristigen Sicherung der medizinischen Versorgung im Freistaat geleistet werden, beschloss die Kammerversammlung der Thüringer Ärzteschaft. Das Leistungsprinzip bei der Vergabe von Studienplätzen soll zwar nicht ausgehebelt, aber ein fester Anteil an geeigneten Thüringer Bewerbern gefördert werden. Mit der Entscheidung, im eigenen Bundesland zu studieren, bestehe auch die hohe Wahrscheinlichkeit einer späteren Tätigkeit als Arzt in Thüringen, so die Kammer. LZKTh



### Auf Kneipen-Tour durch Erfurt: Stammtisch junger Zahnärztinnen und Zahnärzte

Neuzugezogene und alteingesessene junge Kollegen aus Erfurt und Umgebung treffen sich seit Februar zu einem monatlichen Stammtisch. Initiiert wurden die Treffen durch Zahnärztin Miriam Schäfer (Foto 5. v. l.), die vor etwa einem Jahr von Bremen nach Erfurt gezogen ist. „Bereits dort hatte ich einen Stammtisch ins Leben gerufen, aus dem sich mit der Zeit gute Freundschaften und viele lustige Abende entwickelt haben“, so

Schäfer. Auch in Erfurt dienen die Treffen dem Erfahrungsaustausch junger Kollegen, zur Diskussion von Patientenfällen, aber natürlich auch dem Kennenlernen der Stadt. LZKTh/Foto: privat



Stammtisch besuchen:  
[www.322.tzb.link](http://www.322.tzb.link)



## Die Thüringer Kieferorthopäden vereint

Zum 80. Geburtstag des ehemaligen BDK-Landesvorsitzenden Dr. Jürgen Hering

Von Dr. Frank Fietze

Ein „Urgestein“ der Thüringer Kieferorthopädie feiert am 27. April 2017 seinen 80. Geburtstag: MR Dr. med. dent. Jürgen Hering.

In Zeitz geboren, absolvierte Jürgen Hering 1960 sein Staatsexamen und durchlief im Anschluss seine Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie in der Kieferorthopädischen Poliklinik Gera. Schon 1965 wurde er zum Oberarzt, 1972 zum Chefarzt der Poliklinik für Kieferorthopädie des Bezirkskrankenhauses Gera berufen.

### 30 Jahre Dozent an der Medizin-Fachschule Gera

21 Kolleginnen und Kollegen bildete Jürgen Hering zu Fachzahnärzten aus. Er war 30 Jahre als Dozent an der Medizinischen Fachschule Gera tätig, hatte den Vorsitz des Prüfungsausschusses für Stomatologische Schwestern inne, war Mitglied in der zentralen Fachkommission Stomatologische Schwestern sowie bis zur Wende beratender Kieferorthopäde der zentralen Fachkommission Kieferorthopädie. Außerdem war Hering Mitautor des Fachbuches „Orthopädische Stomatologie für Fachschwestern“ und zeichnet für mehr als 20 Veröffentlichungen in der Fachpresse verantwortlich.

Neben dem Aufbau seiner eigenen großen und erfolgreichen Praxis in Gera sowie neben zahlreichen Funktionen in den zahnärztlichen Körperschaften vertrat Jürgen Hering auch nach 1989 konsequent die Interessen unseres Fachgebietes. Er war ab 1990 Vorsitzender des Thüringer Landesverbandes des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden (BDK) und hatte diese Funktion bis 2001 inne. Daneben wurde er als erster Kollege aus den neuen Bundesländern in den Gesamtvorstand des BDK gewählt und leitete den Ausschuss „Neue Bundesländer“.

### BDK-Landesverband profitiert bis heute

Bis heute – mehr als 15 Jahre später – profitiert der BDK-Landesverband davon, dass Jürgen Hering es schaffte, die Thüringer Kieferorthopäden zu vereinen. Damit legte er das Fundament für die breite Akzeptanz, die uns innerhalb der Thüringer Zahnärzteschaft heute entgegengebracht wird.

Die Thüringer Kieferorthopäden wünschen Dr. Jürgen Hering alles erdenklich Gute. In erster Linie wünschen wir ihm Gesundheit, um den verdienten Ruhestand noch lange in vollen Zügen genießen zu können.



Dr. Jürgen Hering

Foto: privat



Dr. Frank Fietze ist niedergelassener Kieferorthopäde in Arnstadt sowie Vorsitzender des Thüringer Landesverbandes des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden e. V.

# Wir gratulieren!

## zum 93. Geburtstag

Frau MR Dr. Elly Weber, Schmalkalden (10.4.)

## zum 88. Geburtstag

Herrn MR Franz-Josef Huschenbeth,  
Heilbad Heiligenstadt (15.4.)

## zum 81. Geburtstag

Herrn Dr. Martin Scheide,  
Bad Klosterlausnitz (17.4.)

## zum 79. Geburtstag

Frau Edelgard Linß, Nordhausen (8.4.)  
Frau Ruth Hillesheim, Neuengönna (18.4.)

## zum 78. Geburtstag

Herrn Horst Koch, Weißenborn-Lüderode (24.4.)  
Frau SR Eda Kronberg, Nordhausen (26.4.)  
Herrn Dr. Lothar Schäffner, Georgenthal (29.4.)

## zum 77. Geburtstag

Herrn Peter Böcke, Nordhausen (6.4.)  
Herrn Dr. Manfred Pfeiffer, Eisenach (13.4.)  
Herrn Dr. Wolfgang Stauche, Sitzendorf (23.4.)

## zum 76. Geburtstag

Frau Dr. Brigitte Badeke, Altenburg (8.4.)

## zum 75. Geburtstag

Herrn Dr. Wolfgang Burzclaff, Ilmenau (24.4.)  
Herrn Dr. Paul-Gerhard Genz, Erfurt (25.4.)

## zum 74. Geburtstag

Frau MR Dr. Gisela Triebel, Suhl (3.4.)  
Frau Prof. em. Dr. Annerose Borutta,  
Erfurt/OT Linderbach (16.4.)  
Frau Dr. Uta Mägdefessel-Schmutzer,  
Jena (24.4.)

## zum 72. Geburtstag

Frau Dr. Hannelore Schütze, Gera (4.4.)

## zum 71. Geburtstag

Herrn Hans-Dietmar Pechmann,  
Zeulenroda-Triebes (10.4.)

## zum 70. Geburtstag

Frau Dr. Helga Kirschbaum, Gotha (10.4.)  
Herrn Dr. Ingolf Sebastian, Jena (17.4.)  
Frau Dr. Ursula Vojtech,  
Erfurt/OT Salomonsborn (24.4.)

## zum 68. Geburtstag

Herrn Christian Bechmann,  
Schmalkalden/OT Wernshausen (7.4.)

Frau Dr. Monika Schmidt,  
Jena/OT Winzerla (23.4.)  
Frau Monika Zergiebel, Gera (24.4.)

## zum 67. Geburtstag

Frau Theresia Müller, Kefferhausen (7.4.)

## zum 66. Geburtstag

Herrn Axel Walter, Mellenbach-Glasbach (7.4.)  
Frau Erika Wessig, Erfurt (27.4.)

## zum 60. Geburtstag

Herrn Wolfgang Müller,  
Zeulenroda-Triebes (1.4.)  
Frau Sylvia Marx, Schmölln (5.4.)  
Frau Dr. Gabriele Birkner, Erfurt (7.4.)  
Herrn Dr. Ralf Grünwald, Sonneberg (7.4.)  
Herrn Jörg Meier, Waltershausen (9.4.)  
Herrn Dr. Karl-Heinz Wittkowski,  
Heilbad Heiligenstadt (11.4.)  
Herrn Dr. Jürgen Gerbeth, Erfurt (12.4.)  
Herrn Dr. Matthias Häselbarth, Jena (15.4.)  
Frau Martina König, Gotha (15.4.)  
Frau Cornelia Jacobi, Erfurt (19.4.)  
Frau Dr. Petra Fuhrmann, Bürgel (25.4.)  
Herrn Dr. Klaus-Dieter Panzner,  
Weimar (25.4.)  
Herrn Norbert Pengel, Altenburg (29.4.)

## Kleinanzeigen

### Praxisübernahme

Zahnarztpraxis in Erfurter Innenstadt, gut etabliert und existenzsicher, sucht für längerfristige Zusammenarbeit Kollegen/Kollegin mit Berufserfahrung zur gezielten späteren Praxisübernahme in 3–4 Jahren. **Chiffre-Nr.: 402**

### Verkauf

aus Praxisauflösung – Zahnärztliche Instrumente, auch präp. Star, Poliermotor, zu verkaufen **Chiffre-Nr.: 406**

### Praxisabgabe

Kleine Praxis am Stadtrand von Erfurt sofort günstig zu verkaufen.  
**E-Mail: zahnaerztin-erfurt@web.de**

## Kondolenz

### Wir trauern um

Herrn Zahnarzt  
**Claus Pocklitz**  
aus Sondershausen

\* 24. Mai 1952  
† 16. März 2017

Landeszahnärztekammer Thüringen  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

### Wir trauern um

Herrn Zahnarzt  
**Dr. Helmut Weiße**  
aus Rudolstadt

\* 29. Dezember 1945  
† 21. März 2017

Landeszahnärztekammer Thüringen  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

### Antworten auf Chiffre-Anzeigen:

Senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt

Den **Kleinanzeigen-Auftrag** finden Sie unter: [www.kleinearche.de/download/](http://www.kleinearche.de/download/) (Laden Sie die Datei herunter, wenn das Formular in Ihrem Browser nicht beschreibbar ist.)

# tz**b**

## Kleinanzeigen- auftrag

**Anzeigentext**
Die Abrechnung erfolgt zeilenweise (je 40 Zeichen)

_____	22,50 €
_____	30,- €
_____	37,50 €
_____	45,- €
_____	52,50 €
_____	60,- €
_____	67,50 €
_____	75,- €

**Auftraggeber**

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße u. Hausnummer \_\_\_\_\_  
 PLZ u. Ort \_\_\_\_\_ Telefon/Fax \_\_\_\_\_

**Einzugsermächtigung**

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto ab:

IBAN \_\_\_\_\_  
 (IBAN Fortsetzung) \_\_\_\_\_  
 BIC \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift (als digitales Formular auch ohne Unterschrift)

**Rubrik**  
 Stellenangebot  
 Stellengesuch  
 Praxisübergabe  
 Praxisübernahme

 Praxisteam  
 Vertretung  
 Verkäufe  
 Kaufgesuch  
 Sonstiges

**Chiffre**  
 ja  nein  
 Chiffre-Gebühr:  
 6,50 € (netto)

**Ausgabe**
 Januar  März  Juni  Oktober  
 Februar  April  Juli/August  November  
 Mai  September  Dezember

## DEXIS PLATINUM

# EINZIGARTIG UND EINFACH

 Einmaliges Positionierungs- und Indikationssystem  
 speziell für DEXIS® kreiert

**Kinderleichte und unkomplizierte Anwendung**

 Halterbesteck für jede Diagnostik:  
 Von Endo- bis hin zu Bissflügel-aufnahmen

ic med GmbH · Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)  
 Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de  
 www.ic-med.de · www.facebook.de/icmed

# Sepso<sup>®</sup> J Lösung und Salbe

Bewährte Povidon-Iod Präparate aus Thüringen für Thüringen.

**Sepso<sup>®</sup> J Lösung:**

 Antiseptikum zur Anwendung auf  
 Haut, Schleimhaut und Wunden

**Sepso<sup>®</sup> J Salbe:**

 Wundbehandlungsmittel  
 bei äußerlichen  
 Verletzungen und  
 Hauterkrankungen


## Hofmann & Sommer

Seit 1906

*Bewährte Arzneimittel aus Thüringen.*

**Sepso<sup>®</sup> J Lösung; Wirkstoff:** Povidon-Iod; **Zusammensetzung:** 1 ml Lösung enthält: 0,104 g Povidon-Iod, mittleres Molekulargewicht von Povidon etwa 45.000 – 50.000, mit einem Gehalt von 11 % verfügbarem Iod. **sonstige Bestandteile:** Nonoxinol 9, Natriummonohydrogenphosphat-Dodecahydrat, Citronensäure, Kaliumiodat, Gereinigtes Wasser; **Anwendungsgebiete:** Desinfektionsmittel, Antiseptikum zur Anwendung auf Haut, Schleimhaut und Wunden; einmalige Anwendung zur Desinfektion der äußeren Haut, Mundschleimhaut, Scheide, Muttermund und Harnröhre; wiederholte, zeitlich begrenzte Anwendung als Antiseptikum zur Händedesinfektion, Blasenkatheterisierung und geschädigter Haut; **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Iod oder einen der Hilfsstoffe, Hyperthyreose oder andere manifeste Schilddrüsenerkrankung, Dermatitis herpetiformis Duhring, geplante oder durchgeführte Radioiodtherapie bis deren Abschluss; gleichzeitige Anwendung quecksilberhaltiger Desinfektionsmittel; bei gleichzeitiger Lithiumtherapie ist eine regelmäßige Anwendung zu vermeiden; **Nebenwirkungen:** selten: Hautereizung nach der Hautdesinfektion vor chirurgischen Eingriffen oder Operationen, allergische Reaktionen (Jucken, Brennen, Rötungen, Bläschen o. a.); sehr selten: allergische Reaktionen, häufig einhergehend mit anaphylaktischen Reaktionen (Blutdruckabfall, Schwindel, Übelkeit und evtl. Atemnot) oder Angioödem (Schwellungen von Haut und Schleimhaut v.a. im Gesichtsbereich); Nach Anwendung größerer Mengen von Povidon-Iod-haltigen Arzneimitteln (z. B. bei der Verbrennungsbehandlung) ist das Auftreten von (zusätzlichen) Elektrolyt- und Serumsmolaritäts-Störungen, einer Beeinträchtigung der Nierenfunktion sowie Übersäuerung des Blutes (metabolische Azidose) beschrieben worden. **Hinweise:** Überwachung der Schilddrüsenfunktion ist ggf. notwendig; nach Schilddrüsenerkrankungen, Schwangerschaft, Stillzeit, bei Neugeborenen und Säuglingen bis 6 Monaten, älteren Menschen.

**Sepso<sup>®</sup> J Salbe; Wirkstoff:** Povidon-Iod; **Zusammensetzung:** 1 g Salbe enthält als Wirkstoff: 100 mg Povidon-Iod (Komplex mit einem mittleren Mol.-Gew. von 44.000 bis 54.000 und 10 % verfügbarem Iod); **sonstige Bestandteile:** Macrogol, Gereinigtes Wasser; Anwendungsgebiete: zur Wiederholung, zeitlich begrenzten oberflächlichen Anwendung bei Schnitt- und Schürfwunden, Verbrennungen und Verbrühungen, infizierten und superinfizierten Hauterkrankungen, Dekubitus, Ulcus cruris, Pyodermien; **Gegenanzeigen:** Schilddrüsenerkrankungen, Überempfindlichkeit gegen Iod oder einen der Hilfsstoffe, vor und nach Radioiodtherapie, Neugeborene und Säuglinge bis 6 Monate, Schwangerschaft, Stillzeit, Dermatitis herpetiformis Duhring; **Nebenwirkungen:** lokal: sehr selten: Überempfindlichkeitsreaktionen gg. Povidon-Iod oder Macrogol; Rötung, Jucken meist bei älteren Menschen – sofort ärztliche Kontrolle; in Einzelfällen: lokale kontaktallergische Reaktionen vom Spättyp; bei längerer Behandlung: zellschädigende NW: vorübergehende Schmerzen, Brennen und Wärmegefühl; kann die Schilddrüsenfunktion beeinflussen: bei großflächiger bzw. wiederholter Anwendung, besonders auf geschädigter Haut; im Extremfall: starker Gewichts- und Flüssigkeitsverlust, Herzrasen, hohes Fieber, psychische Erregungszustände – regelmäßige Überwachung der Schilddrüsenfunktion notwendig; sonstige systemische NW: nach Aufnahme größerer Mengen: Auftreten von Störungen des Elektrolyt und Wasserhaushaltes, Nierenfunktionsstörungen, metabolische Azidose;

**Pharmazeutischer Unternehmer:** Hofmann & Sommer GmbH und Co. KG Chemisch-pharmazeutische Fabrik, Lindenstr. 11, 07426 Königsee-Rottenbach

**DIE AKTUELLE PATIENTENINFORMATION IHRES ZAHNARZTES**

**ZahnRat 84**

**Die Qual der Wahl fürs Material**  
Welche Füllung ist die richtige für Ihren Zahn?



Die Wahl der richtigen Füllung ist eine Entscheidung, die von vielen Faktoren abhängt. Ein Zahnarzt sollte Sie bei dieser Entscheidung unterstützen. Die Wahl der richtigen Füllung ist eine Entscheidung, die von vielen Faktoren abhängt. Ein Zahnarzt sollte Sie bei dieser Entscheidung unterstützen.

**ZahnRat 85**

**Parodontitis – eine unterschätzte Gefahr**  
Volkskrankheit kann weitreichende Folgen haben



Parodontitis ist eine weitverbreitete Infektionskrankheit, die die Zähne und das Kiefergelenk schädigen kann. Sie ist eine Volkskrankheit, die oft unterschätzt wird. Ein Zahnarzt sollte Sie bei der Erkennung und Behandlung unterstützen.

**ZahnRat 86**

**Weckt Schnarchen das wilde Tier in Ihnen?**  
Zahnärzte können helfen, wieder ruhiger zu schlafen



Schnarchen ist ein häufiges Problem, das oft mit Schlafapnoe verbunden ist. Zahnärzte können durch spezielle Vorrichtungen im Mund helfen, das Schnarchen zu reduzieren und die Schlafqualität zu verbessern.

**ZahnRat 88**

**Wenn das Übel nicht an, sondern in der Wurzel steckt**



Ein Zahnschmerz, der in der Wurzelbereich auftritt, kann ein Zeichen für eine Parodontitis oder eine Wurzelkaries sein. Ein Zahnarzt sollte Sie bei der Diagnose und Behandlung unterstützen.

**ZahnRat 89**

**Sauer macht lustig... zerstört aber die Zähne?**



Säurehaltige Lebensmittel und Getränke können den Zahnschmelz angreifen und zu Zahnerosion führen. Ein Zahnarzt sollte Sie bei der Auswahl von Lebensmitteln und Getränken unterstützen.

**ZahnRat 90**

**Schöne weiße Zahnwelt ...**



Ein weißes Lächeln ist ein Zeichen für gute Zahngesundheit. Zahnärzte können durch professionelle Zahnreinigung und Zahnaufhellung helfen, Ihre Zähne weißer zu machen.



[www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de)



**Versandkosten** (zuzüglich 7% MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand
10 Exemplare	2,60 €	2,40 €
Gesamt		5,00 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €
Gesamt		8,00 €
30 Exemplare	7,80 €	4,70 €
Gesamt		12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €
Gesamt		15,40 €
50 Exemplare	13,00 €	5,20 €
Gesamt		18,20 €

**FAX-Bestellformular 0 35 25 - 71 86 12**

Satztechnik Meißner GmbH · Am Sand 1 c · 01665 Diera-Zehren OT Nieschütz

- Stück
- 84 Die Qual der Wahl fürs Material
  - 85 Parodontitis – eine unterschätzte Gefahr
  - 86 Weckt Schnarchen das wilde Tier in Ihnen?
  - 88 Wenn das Übel nicht an, sondern in der Wurzel steckt
  - 89 Sauer macht lustig... zerstört aber die Zähne
  - 90 Schöne weiße Zahnwelt ...

Lieferanschrift:

Zahnarztpraxis \_\_\_\_\_

Ansprechpartner \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Telefax \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Eine Übersicht früherer Ausgaben senden wir Ihnen gern zu.

